



## **Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie der öffentlich-privaten Partnerschaft "Nordvorpommern" für den Zeitraum 2007 - 2013**



**beschlossen durch die Lokale Aktionsgruppe "Nordvorpommern"  
am 20. September 2007  
(in der Fassung der 1. Überarbeitung vom 20.09.2008)**

## Inhaltsverzeichnis:

1	Bezeichnung der Region, Abgrenzung und Lage.....	1
2	Organisationsstruktur der öffentlich-privaten Partnerschaft und Prozessorganisation....	3
2.1	Struktur der öffentlich-privaten Partnerschaft .....	3
2.2	Vorgehen zur Erstellung der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie der Region Nordvorpommern.....	4
2.3	Regionalmanagement.....	6
2.4	Öffentlichkeitsarbeit.....	7
2.5	Vorgesehene Strukturen auf der Entscheidungsebene für die Auswahl von Projekten im Rahmen des Schwerpunkts 4 des EPLR M-V zur Umsetzung der GLES .....	7
2.6	Vorgesehenes Verfahren innerhalb der LAG für die Auswahl von Vorhaben, die mit den für die Umsetzung des Schwerpunkts 4 – LEADER – des EPLR M-V veranschlagten ELER-Mitteln bezuschusst werden.....	9
3	Ausgangslage in der Region Nordvorpommern .....	9
3.1	Leader+-Umsetzung.....	9
3.1.1	Der Leader-Prozess im Landkreis Nordvorpommern.....	9
3.1.2	Die Leader+-Strategie der Region "Vorpommersches Küstenhinterland" und ihre Umsetzung.....	10
3.1.3	Ergebnisse der Tätigkeit der LAG "Vorpommersches Küstenhinterland" .....	10
3.2	Andere Planungen mit Bezug zum Gebiet der GLES.....	11
3.3	Planungsvorgaben übergeordneter Planungen .....	11
3.4	Allgemeines sozioökonomisches Umfeld des Landkreises Nordvorpommern .....	11
3.4.1	Bevölkerung und Demographie .....	13
3.4.2	Wirtschaftliche Entwicklung einschließlich Tourismus.....	19
3.4.3	Arbeitsmarkt.....	22
3.5	Leistungen der Sektoren Land-, Forst und Ernährungswirtschaft .....	24
3.5.1	Agrarwirtschaft als Wirtschaftsfaktor .....	24
3.5.2	Ernährungswirtschaft.....	26
3.5.3	Forstwirtschaft.....	26
3.6	Umwelt und Landbewirtschaftung.....	27
4	Stärken-Schwächen sowie Chancen-Risiken .....	29

4.1	Schwerpunkt 1: „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forst- sowie Ernährungswirtschaft“.....	29
4.2	Schwerpunkt 2: „Schutz der Umwelt und Landschaft“ .....	31
4.3	Schwerpunkt 3: „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“.....	33
5	Entwicklungskonzept .....	36
5.1	Leitbild und Entwicklungsziele .....	36
5.2	Strategische Ziele und Handlungsfelder .....	38
5.2.1	Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs und der sozialen Integration.....	38
5.2.2	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft.....	39
5.2.3	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit.....	41
5.2.4	Entwicklung gesellschaftlicher Wissens- und Innovationspotentiale.....	43
5.3	Überprüfbarkeit der Zielerreichung .....	44
5.4	Leitprojekte und Einzelvorhaben.....	46
5.4.1	Leitprojekte 2008 .....	46
5.4.2	Weitere Einzelvorhaben 2008.....	52
5.4.3	Leitprojekte 2009 .....	56
5.4.4	Weitere Einzelvorhaben 2009.....	58
5.4.5	Geplante Kooperation mit anderen Gebieten .....	59
6	Finanzplan.....	59
6.1	Öffentlich-rechtliche Kofinanzierung .....	59
6.2	Kosten und Finanzierung des Regionalmanagements .....	59
6.3	Kosten und Finanzierung der Einzelvorhaben 2008 und 2009.....	60
7	Nachweis der Nachhaltigkeit in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht.....	63
7.1	Nachhaltigkeit der GLES.....	63
7.2	Nachhaltigkeit der Projekte .....	64
8	Monitoring.....	64

#### Verzeichnis der Abkürzungen:

LAG	Lokale Aktionsgruppe
GLES	Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) bis 2006 Gemeinschaftsinitiative der EU 2007 – 2013 Bestandteil des ELER
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR M-V	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 - 2013
RM	Regionalmanagement

#### Verzeichnis der Abbildungen:

Abbildung 1: Lk Nordvorpommern – Wanderungssalden über die Kreisgrenzen nach Altersgruppen (2005) .....	14
Abbildung 2: Sozialvers.pflichtig Besch. n. Wirtschaftsabschnitten (Arbeitsortprinzip – 06/2005).....	19
Abbildung 3: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zwischen 1993 und 2005.....	23
Abbildung 4: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich (2005) .....	24
Abbildung 5: Entwicklungsziele .....	37

#### Verzeichnis der Tabellen:

Tabelle 1: Auflistung der zur Region "Nordvorpommern" gehörenden Gemeinden.....	1
Tabelle 2: Zusammengefasste Strukturdaten der Leader -Antragsregion "Nordvorpommern" .....	3
Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung (1990, 2000 und 2005).....	13
Tabelle 4: Wanderungssaldo zwischen Stralsund und den Umlandgemeinden (1990 bis 2005) .....	13
Tabelle 5: Altersstruktur Nordvorpommerns im Vergleich zum Landesdurchschnitt (2005).....	15
Tabelle 6: Entwicklung Bruttowertschöpfung des Primärsektors und Anteil an gesamter BWS in NVP (2005) .....	25
Tabelle 7: Schutzgebietskategorien in Nordvorpommern .....	28
Tabelle 8: Landschaftsschutzgebiete in Nordvorpommern.....	28
Tabelle 9: Wirkungsindikatoren der Handlungsfelder .....	45
Tabelle 10: Kosten des Regionalmanagements .....	60
Tabelle 11: Finanzierung des Regionalmanagements .....	60

Tabelle 12: Indikativer Kosten- und Finanzierungsplan für das Haushaltsjahr 2008 für die Durchführung der Einzelvorhaben der LAG (Auswahl).....	61
Tabelle 13: Indikativer Kosten- und Finanzierungsplan für das Haushaltsjahr 2009 für die Durchführung der Einzelvorhaben der LAG (erste Vorstellungen) .....	62

### **Anlagenverzeichnis:**

Anlage 1:	Liste der Gründungsmitglieder
Anlage 2:	Geschäftsordnung
Anlage 3:	Evaluierungsmethodik (Erfolgreiche integrative Regionalentwicklung: Selbstbewertungsmethode für die Praxis)

# 1 Bezeichnung der Region, Abgrenzung und Lage

Die Leader-Region "Nordvorpommern" umfasst das gesamte Territorium des Landkreises Nordvorpommern (kartografische Darstellung siehe Abschnitt 3). Sie bildet nach dem Verständnis ihrer Bewohner auf Grund ihrer Lage, ihrer Tradition, ihrer strukturellen Probleme und auch ihrer Entwicklungschancen eine homogene Einheit.

Die Antragsregion "Nordvorpommern" ist aus der Leader+-Region "Vorpommersches Küstenhinterland" hervorgegangen. Diese umfasste während der Leader+-Periode eine Region innerhalb des Landkreises Nordvorpommern und dehnt nun ihre Tätigkeit auf das gesamte Kreisgebiet aus. Sie besteht somit aus den Teilnehmergemeinden der Region "Vorpommersches Küstenhinterland, aus Gemeinden, die bisher zur Leader+-Region "Warbel-Recknitztal" gehörten sowie aus Gemeinden, die bisher noch nicht am Leader-Prozess teilgenommen haben.

Viele Akteure können auf eine erfolgreiche Leader+-Arbeit in den Jahren 2002 bis 2006 zurückblicken. Die Akteure arbeiteten in diesem Zeitraum z.T. in der LAG "Vorpommersches Küstenhinterland" und zum Teil in der LAG "Warbel-Recknitztal". Während der Leader+-Periode gab es viele Kontakte und Projektabstimmungen zwischen beiden LAG's "Vorpommersches Küstenhinterland" und "Warbel-Recknitztal". Der Kontakt der Akteure untereinander (Fortsetzung von Projekten) ist nicht abgerissen und wird nahtlos fortgesetzt.

**Tabelle 1: Auflistung der zur Region "Nordvorpommern" gehörenden Gemeinden**

	<b>Gemeinde</b>	<b>Bevölkerung am 30.06.2006</b>	<b>Fläche (ha) am 31.12.2005</b>	
1	Ahrenshagen-Daskow	2.164	5.832	
2	Ahrenshoop	762	524	
3	Altenpleen	983	2.005	
4	Bad Sülze	1.865	2.637	
5	Bartelshagen II	439	1.449	
6	Barth	9.138	4.083	
7	Behnkendorf	402	1.905	
8	Born	1.147	6.250	
9	Brandshagen	1.270	2.404	
10	Dettmannsdorf-Kölsow	1.134	4.446	
11	Deyelsdorf	575	2.978	
12	Dierhagen	1.659	2.747	
13	Divitz-Spoldershagen	476	2.738	
14	Drechow	261	1.551	
15	Eixen	897	5.598	
16	Elmenhorst	759	2.249	
17	Franzburg	1.645	1.519	
18	Fuhlendorf	970	1.704	
19	Glewitz	634	4.199	
20	Grammendorf	646	3.596	
21	Gransebieth	663	2.336	
22	Gremersdorf-Buchholz	776	4.999	

Fortsetzung Tabelle 1:

	<b>Gemeinde</b>	<b>Bevölkerung am 30.06.2006</b>	<b>Fläche (ha) am 31.12.2005</b>	
23	Grimmen	11.140	5.029	
24	Groß Kordshagen	396	1.609	
25	Groß Mohrdorf	872	4.156	
26	Horst	518	2.966	
27	Hugoldsdorf	160	1.417	
28	Jakobsdorf	535	1.767	
29	Karnin	256	1.242	
30	Kenz-Küstrow	546	1.723	
31	Kirchdorf	584	1.877	
32	Klausdorf	679	1.167	
33	Kramerhof	1.810	1.790	
34	Kummerow	364	1.155	
35	Lindholz	719	3.991	
36	Löbnitz	686	2.222	
37	Lüdershagen	604	1.394	
38	Lüssow	916	1.886	
39	Marlow	5.123	13.981	
40	Millienhagen-Oebelitz	389	2.549	
41	Miltzow	1.399	2.409	
42	Neu Bartelshagen	403	1.736	
43	Niepars	1.988	3.590	
44	Pantelitz	734	1.441	
45	Papenhagen	620	2.084	
46	Preetz	1.030	1.415	
47	Prerow	1.658	1.117	
48	Prohn	1.982	1.608	
49	Pruchten	676	816	
50	Reinberg	1.166	2.514	
51	Ribnitz-Damgarten	16.762	12.220	
52	Richtenberg	1.443	1.563	
53	Saal	1.359	3.403	
54	Schlemmin	320	2.183	
55	Semlow	837	3.438	
56	Splietsdorf	567	2.629	
57	Steinhagen	2.648	3.354	
58	Süderholz	4.415	14.896	
59	Tribsees	2.914	5.475	
60	Trinwillershagen	1.350	3.421	
61	Velgast	2.019	7.142	
62	Weitenhagen	283	1.703	
63	Wendisch-Baggendorf	561	2.132	
64	Wendorf	1.051	1.568	
65	Wieck	751	893	
66	Wilmshagen	300	1.858	
67	Wittenhagen	1.269	4.692	
68	Wustrow	1.278	689	
69	Zarrendorf	1.125	464	
70	Zingst	3.227	5.034	
	<b>Summe</b>	<b>111.697</b>	<b>217.157</b>	

**Tabelle 2: Zusammengefasste Strukturdaten der Leader -Antragsregion "Nordvorpommern"**

Einwohner	111.697 Einwohner
Fläche	2.171,57 km <sup>2</sup>
Einwohner pro km <sup>2</sup>	51,4
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort, am 30.09.2006)	24.325
davon weiblich	12.241

Die prägenden Besonderheiten der Region einschließlich der Stadt-Umland-Beziehungen werden in den Abschnitten 3 und 4 dargelegt.

## 2 Organisationsstruktur der öffentlich-privaten Partnerschaft und Prozessorganisation

### 2.1 Struktur der öffentlich-privaten Partnerschaft

Die zentrale Gruppierung in der Leader-Region "Nordvorpommern" ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG). Die LAG "Nordvorpommern" ist mit einer territorialen und personellen Erweiterung aus der ehemaligen LEADER+-LAG "Vorpommersches Küstenhinterland" hervorgegangen. Die neue LAG hat sich am 25.01.07 zum ersten Mal getroffen und beschlossen, am Wettbewerb um LEADER 2007 – 2013 teilzunehmen.

Die LAG initiiert und begleitet auf der Grundlage ihrer gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie (GLES) einen nachhaltigen Entwicklungsprozess. Sie integriert dabei sowohl die durch Projekte beteiligten Gruppen als auch weite Bevölkerungskreise. Dies geschieht z.B. durch Informationsveranstaltungen, Werkstattgespräche, Arbeitskreise, Veröffentlichungen usw. Je nach Bedarf richtet die LAG Entwicklungs- und Umsetzungsgruppen ein, die weitere Konzepte erarbeiten und Entscheidungen vorbereiten. Die LAG prüft die Förderfähigkeit und die Förderwürdigkeit von Projekten und initiiert bzw. unterstützt Kooperationen inner- und außerhalb der Region.

Die LAG "Nordvorpommern" ist keine eigene juristische Person. Sie wird durch den Landkreis Nordvorpommern, Bahnhofstraße 12 / 13, 18507 Grimmen vertreten (siehe Geschäftsordnung als Anlage). Durch dieses Zusammenwirken der LAG mit dem Landkreis Nordvorpommern ist der Träger der GLES nach außen hin rechtsfähig organisiert. Das Regionalmanagement der LAG wird beim Landkreis Nordvorpommern eingerichtet.

Die LAG „Nordvorpommern“ besteht aus 52 Mitgliedern, davon werden 61 % durch Wirtschafts- und Sozialpartner sowie durch Verbände gestellt. Der Anteil Frauen beträgt 31 % (Liste der Gründungsmitglieder siehe Anlage) .

Entsprechend ihrer Geschäftsordnung wählte die LAG einen Vorstand, der aus einem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern und mindestens acht weiteren Mitgliedern besteht. Der Vorstand hat die Aufgaben:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Einberufung der Sitzungen der LAG bzw. der einzelnen Ressorts
- Abstimmungen mit den Antragstellern und Fachbehörden zu eingereichten Projekten
- Gewährleistung von Beratung und Moderation bei der Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen untereinander und der Kooperation mit anderen Gremien, z.B. im Rahmen des Agenda21-Prozesses
- Gewährleistung von Beratung und Moderation der Tätigkeit der LAG und Abwicklung der Projekte
- Kontaktpflege der LAG mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern
- Aufbereitung von Statistiken und Berichten.

Vorstand und Regionalmanagement arbeiten eng zusammen. Das Regionalmanagement unterstützt den Vorstand weitgehend bei der Erledigung der o.g. Aufgaben, es dient als Anlaufstelle für Projektanträge und überwacht die Durchführung der Projekte. Für das Monitoring der Umsetzung der Entwicklungsstrategie, für Moderation und Begleitung sowie weitere Vorhaben kann der Landkreis Nordvorpommern im Auftrag des Vorstands vorbehaltlich der Zustimmung der LAG externe Aufträge vergeben.

## 2.2 Vorgehen zur Erstellung der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie der Region Nordvorpommern

Auf der LAG-Sitzung am 25.01.2007, die das erste Mal im territorial und personell erweiterten Rahmen der neuen Leader-Region stattfand, wurde die Vorgehensweise zur Erstellung einer GLES diskutiert und beschlossen. Der Landkreis Nordvorpommern wurde gebeten, im Rahmen seiner ohnehin zu erarbeitenden Strategie zur ELER-Umsetzung, das Leader-Konzept als Teilmenge zu integrieren. Der Landrat hat dieser Bitte stattgegeben. Mit der LAG fanden mehrere Abstimmungsrunden statt.

Bei der Erstellung des REK waren sowohl die Strategieentwicklung als auch die Entstehung und Auswahl der Projektideen zur Umsetzung der Strategie mehrstufige Prozesse, an denen eine Vielzahl Akteure der Region "Nordvorpommern" beteiligt waren.

Nicht alle der in diesem Prozess eingebrachten Projektideen konnten letztlich auch in das Regionalentwicklungskonzept aufgenommen werden. Ausschlaggebend für eine Aufnahme war, inwieweit Maßnahme-Ideen die beschlossene Strategie unterstützten.

Wesentliche Veranstaltungen und Aktionen mit Teilnehmern aus der Region zur Vorbereitung des REK-Prozess 2007 - 2013 sind im Folgenden aufgelistet:

Datum	Ort	Gegenstand	Teilnehmer
25.01.07	Bad Sülze, JAM	erweiterte LAG-Sitzung, ELER und Programmplanungsentwurf M-V, Vorgehensweise bei der Neuformierung der LAG und der Erstellung des REK	LAG + Beirat "Vorpommersches Küstenhinterland" + LAG-Mitglieder "Warbel-Recknitztal" + interessierte Bürger + Wirtschafts- und Sozialpartner ... insgesamt 38 Teilnehmer
27.02.07	Miltzow	ELER und Programmplanungsentwurf M-V, Leader+ und Leader 2007 - 2013	Bürgermeister der Gemeinden des Amtes Miltzow
März – April 2007	Landkreis NVP	Aufforderung des Landrats an alle Ämter und Gemeinden zur Darlegung von Projektideen und Visionen für den Zeitraum 2007 - 2013	Im Ergebnis der Aufforderung liegen <b>370</b> Projektideen vor. Diese wurden in einer Datenbank erfasst.
28.03.07	Grimmen	Treffen des Vorstands der LAG mit weiteren Aktionsträgern zur Strategiediskussion	ca. 20 Teilnehmer
18.04.07	Grimmen	Weiteres Treffen zur Fortsetzung der Strategiediskussion	19 Teilnehmer
02.05.07	Grimmen	Treffen des erweiterten Vorstandskreises der LAG zur Diskussion der SWOT-Analyse und der Ableitung von Handlungsfeldern	17 Teilnehmer
01./02.06.07	Gutshof Groß Behnkenhagen	Diskussion des Entwurfs des REK im Rahmen einer 2-tägigen Klausurtagung	28 Teilnehmer 26 Teilnehmer
27.06.07	Grimmen	Öffentlicher Workshop zum REK-Entwurf	21 Teilnehmer
02.07.07	Ribnitz-Damgarten	Öffentlicher Workshop zum REK-Entwurf	18 Teilnehmer
04.07.07	Klausdorf	Öffentlicher Workshop zum REK-Entwurf	18 Teilnehmer
23.07.07	Internet	Veröffentlichung des GLES-Entwurfs 23 Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge	Information an 67 Akteure bzw. Multiplikatoren
29.08.07	Marlow	Erweiterte Vorstandssitzung – Sichtung und Diskussion der Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge	13 Teilnehmer
03.09.07	Internet	Veröffentlichung des überarbeiteten GLES-Entwurfs	Information an 52 LAG-Mitglieder (Multiplikatoren)
20.09.07	Tribsees	LAG-Sitzung, Beschluss der GLES	

### 2.3 Regionalmanagement

Unmittelbar nach Bestätigung der vorliegenden GLES wird ein Regionalmanagement eingerichtet werden. Dieses nimmt gleichzeitig die Aufgaben der Geschäftsstelle für die LAG wahr.

Das Regionalmanagement fungiert als dauerhaft angelegte Verbindungsstelle zwischen kommunalen und staatlichen Verwaltungseinrichtungen und den regionalen Akteuren aus der Wirtschaft, Verbänden und Vereinen und anderen Interessengruppen. Es hilft mit, auf der Grundlage der GLES den integrierten ländlichen Entwicklungsprozess steuern.

Das Regionalmanagement wird beim Landkreis Nordvorpommern eingerichtet. Es besteht aus einer Regionalmanagerin oder einem Regionalmanager und einer Hilfskraft. Die Stellen werden öffentlich ausgeschrieben. Als Voraussetzungen werden Erfahrungen mit Leader II und Leader+ gefordert sowie vertraut sein mit der Region und den regionalen Akteuren.

Im Einzelnen hat das Regionalmanagement folgende Aufgaben:

- Information, Beratung und Motivation der Bevölkerung (Informationsbereitstellung und Qualifizierung)
- Aktivierung und Motivierung von potenziellen Projektträgern
- Koordination der Umsetzung der GLES, inhaltliche und räumliche Abstimmung der Projektträger, Organisation themenbezogener Arbeitskreise
- Unterstützung der Antragstellung und Projektverwirklichung (Aktivierung und Konfliktbewältigung)
- Enge Zusammenarbeit mit den Bewilligungsbehörden
- Unterstützung bei der Klärung der Finanzierung von Projekten, Organisation neuer Finanzierungsmodelle für die Absicherung des Eigenanteils (Sponsoring, öffentlich-private Partnerschaften)
- Regionalmarketing (Informations- und Öffentlichkeitsarbeit) und Präsentation realisierter Vorhaben
- Kooperation mit anderen regionalen Managementstrukturen sowie mit anderen Regionalmanagern
- Fortschreibung der GLES und Strategieentwicklung in den Handlungsfeldern
- Organisation der regionalen Partnerschaft, Verbindungsstelle zwischen kommunalen und staatlichen Verwaltungseinrichtungen und regionalen Akteuren der Wirtschaft, Umwelt sowie sozialer Bereiche

- Evaluation der Umsetzung der GLES (schriftlicher Jahresbericht mit Darstellung des Beteiligungsprozesses und Bewertung erster Ergebnisse)

Damit dient das Regionalmanagement der Verzahnung von endogenen, regionalen Potenzialen mit externen Impulsen und externer Förderung.

Die Finanzierung des Regionalmanagements ist in Pkt. 6.2 dargelegt.

## 2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist die Kommunikation der LAG und insbesondere des Vorstands und des Regionalmanagements nach außen, sie stellt deshalb eine wichtige Daueraufgabe sowohl bei der Erstellung der GLES als auch bei ihrer Umsetzung dar. Zuständig ist in der Regel das Regionalmanagement. Zielgruppenorientiert werden Informationsveranstaltungen, Pressemitteilungen, Flyer und eine Internetpräsentation genutzt.

Besonderes Augenmerk legt die LAG auf die Mitwirkung der Bevölkerung an der Umsetzung der Strategie. Die Methoden hierzu sind neben regelmäßigen Presseinformationen z.B. Werkstattgespräche zu bestimmten regionalen Vorhaben, bei denen die Bürger mit Fachleuten ins Gespräch kommen können, "Runde Tische" bei Interessenkonflikten oder auch das direkte Bürgergespräch.

Zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG ist der Vorstand. Die Mitglieder stehen in ständigem Kontakt mit der Bevölkerung in ihrem Bereich. Bei jeder Zusammenkunft der LAG wird über Ergebnisse und Vorhaben bezüglich der Mitwirkung der Bevölkerung am Leader -Prozess in der Region berichtet.

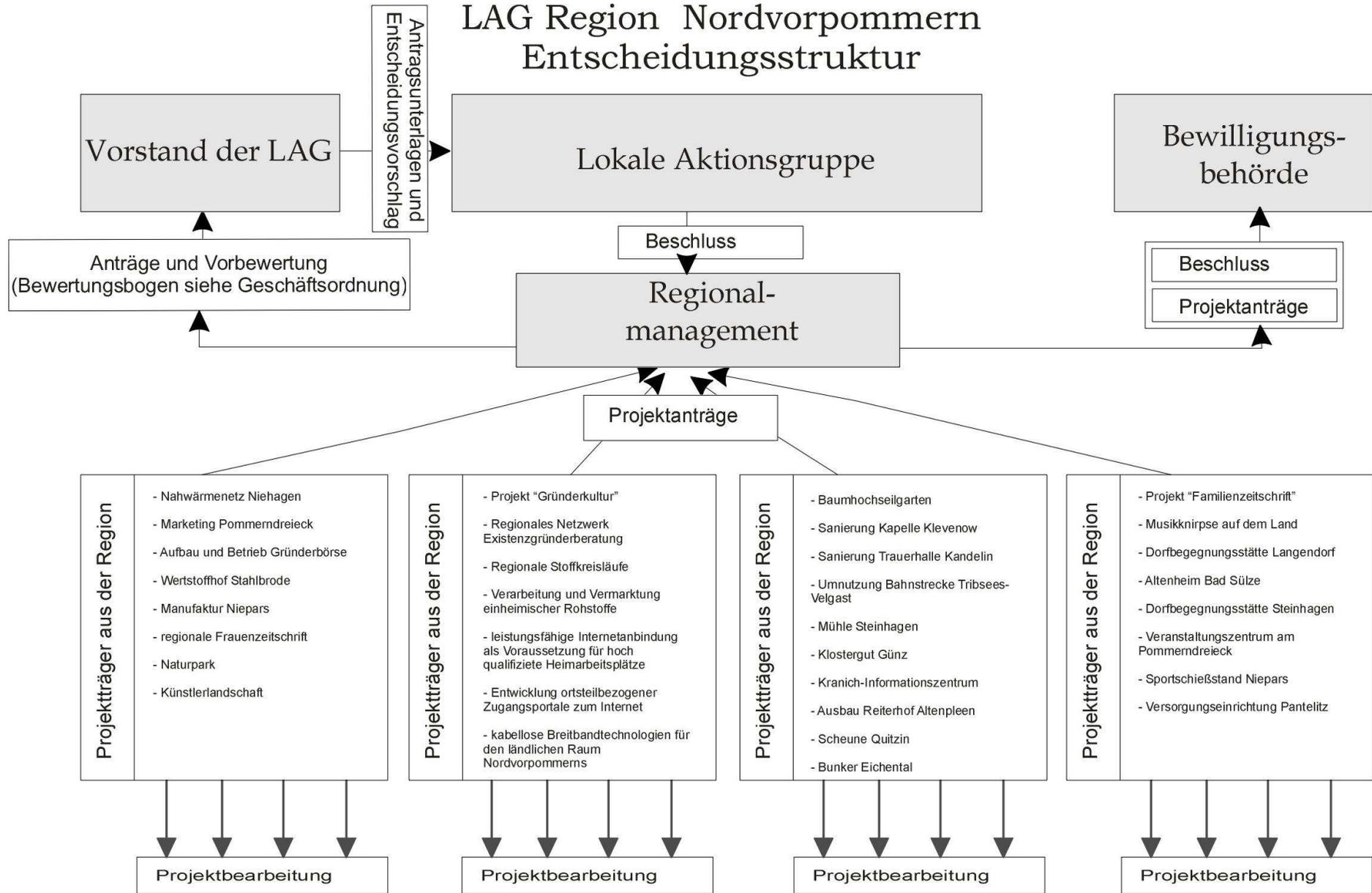
## 2.5 Vorgesehene Strukturen auf der Entscheidungsebene für die Auswahl von Projekten im Rahmen des Schwerpunkts 4 des EPLR M-V zur Umsetzung der GLES

An der Auswahl von Projekten im Rahmen des Schwerpunkts 4 sind folgende Strukturen beteiligt (siehe auch Geschäftsordnung der LAG als Anlage):

- Regionalmanagement – Das RM initiiert geeignete Vorhaben zur Umsetzung der GLES, ist bei der Beantragung behilflich und berät und begleitet die Projektträger.
- Vorstand der LAG – Der Vorstand berät auf der Grundlage der Unterlagen des Antragstellers über die beabsichtigten Vorhaben und erarbeitet einen Entscheidungsvorschlag für die LAG. Dabei wird ein Bewertungssystem benutzt (siehe Anlage).
- Die LAG entscheidet auf der Grundlage der Unterlagen der Antragsteller, der Bewertung und der Entscheidungsvorschläge des Vorstands über die Auswahl von Projekten.

Die Struktur ist aus folgendem Schema ersichtlich:

# LAG Region Nordvorpommern Entscheidungsstruktur



2.6 Vorgesehenes Verfahren innerhalb der LAG für die Auswahl von Vorhaben, die mit den für die Umsetzung des Schwerpunkts 4 – LEADER – des EPLR M-V veranschlagten ELER-Mitteln bezuschusst werden

Entscheidungsgremium für die Auswahl von Vorhaben, die aus dem LEADER-Kontingent bezuschusst werden, ist die LAG. Grundlagen für die Entscheidung sind:

- die Antragsunterlagen, diese werden zuvor vom Regionalmanagement auf Vollständigkeit, Förderfähigkeit und Vereinbarkeit mit der lokalen Entwicklungsstrategie geprüft.
- ein Entscheidungsvorschlag des Vorstands. Der Vorstand erstellt diesen Entscheidungsvorschlag auf der Grundlage der Antragsunterlagen und in der Regel unter Anhörung des Einreichers oder unter Besichtigung der Situation vor Ort.
- eine Projektbewertung nach vorgegebenem Muster (siehe Anlage). Das Bewertungssystem ist Bestandteil des Entscheidungsvorschlags des Vorstands.
- ggf. ein Vortrag des Einreichers des Projekts vor der LAG, in dem das Vorhaben und seine Ziele und Wirkungen dargelegt werden können.

Die LAG trifft ihre Entscheidungen mit einfacher Mehrheit (siehe Geschäftsordnung als Anlage). Während der Diskussion und Abstimmung hat der Einreicher den Raum zu verlassen.

Die LAG entscheidet auch über die Reihenfolge der Projekte, wenn die Haushaltslage dies erfordert.

## 3 Ausgangslage in der Region Nordvorpommern

### 3.1 Leader+-Umsetzung

#### 3.1.1 Der Leader-Prozess im Landkreis Nordvorpommern

Die Region des Landkreises Nordvorpommern hat bereits erfolgreich an den Programmen Leader II und Leader+ teilgenommen. Sie hat hier eine Vielzahl von Projekten umgesetzt und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Leader II und Leader+ waren Gemeinschaftsinitiativen mit eigenständigen Förderinhalten und Förderkriterien.

Im Gegensatz zu Leader II war für die Beteiligung an Leader + die Teilnahme an einem Wettbewerb erforderlich. Auch die regionale Gebietskulisse war bei Leader+ anders. Während bei Leader II noch der Landkreis mit der Leader-Region identisch war, spielten bei Leader+ die administrativen Grenzen keine Rolle. Im Ergebnis agierten auf dem Gebiet des Landkreises Nordvorpommern zwei Leader-Regionen. Die Region "Vorpommersches Küstenhinterland" befand sich vollständig innerhalb des Landkreises und bestand aus 40 Gemeinden. Zur Leader+-Region "Warbel-Recknitztal", die bis Lage reichte, gehörte der westliche Teil des Landkreises Nordvorpommern.

3.1.2 Die Leader+-Strategie der Region "Vorpommersches Küstenhinterland" und ihre Umsetzung  
Das grundlegende Entwicklungsziel der LAG "Vorpommersches Küstenhinterland" bei der Umsetzung ihres Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) war **die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum** (in unserer Region für Einheimische und Gäste).

Die Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe zur Erreichung des o.g. Entwicklungsziels beinhaltete im Wesentlichen **die Nutzung des Tourismus als regionales Innovationsfeld**.

Die Aktivitäten der Region "Vorpommersches Küstenhinterland" wurden durch eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) getragen. Die LAG "Vorpommersches Küstenhinterland" umfasste 25 Mitglieder. Dazu kam ein Beirat von 16 Mitgliedern. Gemäß Geschäftsordnung verfügte die LAG über einen sechsköpfigen Vorstand. Die Funktion der Geschäftsstelle der LAG wurde als externe Dienstleistung im Ergebnis einer öffentlichen Ausschreibung durch die Bürogemeinschaft Büro Benkert - ingenieurbüro mennger ausgeübt.

Die LAG "Vorpommersches Küstenhinterland" verfügte insgesamt über ein Fördermittelkontingent von ca. 2 Mio. €. Über den gesamten Leader+-Zeitraum (2002 – 2006) wurde der Bewilligungsrahmen der LAG "Vorpommersches Küstenhinterland" mit 101,7 % ausgeschöpft.

3.1.3 Ergebnisse der Tätigkeit der LAG "Vorpommersches Küstenhinterland"

Insgesamt hat die LAG "Vorpommersches Küstenhinterland" 44 Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 2,5 Mio. € durchgeführt. Darin waren ca. 2,0 Mio. € Fördermittel enthalten. Dabei wurden 8 befristete und 5,1 unbefristete neue Arbeitsplätze geschaffen. Durch die Tätigkeiten bei der Fertigstellung der Vorhaben wurden 35,2 Arbeitsplätze für den Zeitraum der Projektbearbeitung gesichert.

### 3.2 Andere Planungen mit Bezug zum Gebiet der GLES

Folgende andere Planungen mit Bezug zum Gebiet der LAG "Nordvorpommern" liegen vor und wurden berücksichtigt:

- Leitlinien für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Nordvorpommern 2000
- REK des Landkreises Nordvorpommern 2003
- REK des Landkreises Nordvorpommern 2007 (in Bearbeitung)

O.g. Leitlinien des Landkreises Nordvorpommern einschließlich der ersten Überarbeitung von 2003 stellen die bisherige Grundlage für die Entwicklung der Region dar. Mit dem derzeit in Bearbeitung befindlichen REK des Landkreises wird der Zeitraum 2007 – 2013 ins Auge gefasst. Die Erarbeitung der GLES der Region "Nordvorpommern" erfolgt in kontinuierlicher Abstimmung mit dem REK des Landkreises.

### 3.3 Planungsvorgaben übergeordneter Planungen

- Regionales Raumordnungsprogramm Vorpommern 1998
- Regionales Raumordnungsprogramm Vorpommern 2007 (in Bearbeitung)

Das Regionale Raumordnungsprogramm Vorpommern wird derzeit überarbeitet. Die sich abzeichnende neue Abgrenzung der Tourismusschwerpunkt- und –entwicklungsräume wird berücksichtigt.

- Regionales Entwicklungskonzept Vorpommern 2002
- Erste Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts Vorpommern 2004

Im Regionalen Entwicklungskonzept Vorpommern sind eine Reihe Projektideen für die Region "Nordvorpommern" enthalten. Diese werden in Abstimmung mit den potentiellen Projektträgern berücksichtigt.

- Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern 2010

Das Schwerpunkthandlungsfeld (siehe Abb. 5), auf dem sich die LAG "Nordvorpommern" zur Erreichung der strategischen Ziele vorrangig betätigen möchte ist "Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung". Die hier beabsichtigten Projekte erfolgen in Abstimmung mit der Landestourismuskonzeption.

- Perspektiven der Raumentwicklung in Deutschland, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bonn/Berlin 2006

### 3.4 Allgemeines sozioökonomisches Umfeld des Landkreises Nordvorpommern

Der Landkreis Nordvorpommern verbindet die beiden Landesteile unseres Bundeslandes Mecklenburg und Vorpommern. Der ehemalige Grenzfluss Recknitz ist heute weniger Grenze, sondern vielmehr verbindendes Element eines gemeinsamen Natur-, Wirtschafts- und Lebensraums von ca. 112.000 Einwohnern sowie über 410.000 Gästen und Touristen pro Jahr. Nordvorpommern liegt mit der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst direkt an der Ostsee, in östlicher Nachbarschaft zur Stadtregion

Rostock, südlich der Insel Rügen und Stralsund, westlich der Universitätsstadt Greifswald sowie nördlich der Landkreise Demmin und Güstrow.

Mit durchschnittlich 52 Einwohnern je km<sup>2</sup> (12/2005) ist der Landkreis v.a. im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (231 EW/km<sup>2</sup>) aber auch zum Landesdurchschnitt (74 EW/km<sup>2</sup>) relativ dünn besiedelt und erreicht auch nur knapp die Hälfte des durchschnittlichen Dichtewertes des siedlungsstrukturellen Regionstyps „Ländliche Räume“ auf Bundesebene (99 EW/km<sup>2</sup>). Der gemittelte Dichtewert des Regionstyps „Ländliche Räume“ für Ostdeutschland liegt mit 76 ebenfalls höher. Innerhalb des Landkreises ist v.a. die „Mitte“ zwischen Franzburg-Richtenberg, Trinwillershagen und Tribsees sowie den Gemeinden im Trebeltal mit Dichtewerten unter 25 EW je km<sup>2</sup> sehr dünn besiedelt.

Die Siedlungsstruktur ist rein administrativ betrachtet durch eine Vielzahl kleiner Gemeinden charakterisiert (vgl. Karte 1). Die durchschnittliche Gemeindegröße beträgt 1.603 Einwohner. Klammert man die sechs amtsfreien Gemeinden Barth, Grimmen, Ribnitz-Damgarten, Marlow, Süderholz und Zingst aus, verteilen sich auf die 64 amtsangehörigen Gemeinden lediglich 62.220 Einwohner, d.h. im Mittel 972 Einwohner je Gemeinde (Stand 12/2005). Funktional ist die Siedlungsstruktur des Landkreises durch den Ordnungsraum des Teil-Oberzentrums Stralsund, die Mittelzentren Grimmen und Ribnitz-Damgarten sowie die Grundzentren Bad Sülze, Barth, Marlow, Franzburg-Richtenberg, Tribsees und Zingst gemäß der zentralörtlichen Struktur zu charakterisieren (vgl. Entwurf RREP Vorpommern 2007). Der Verzicht auf die Ausweisung von ländlichen Zentralorten, wie sie im noch rechtskräftigen RROP Vorpommern von 1998 existieren, ist perspektivisch als Verlust von zentralörtlichen Versorgungsangeboten zu interpretieren. Konkret betrifft dies im Landkreis die bestehenden Zentralorte Ahrenshagen, Altenpleen, Born, Grammdorf, Kandelin, Miltzow und Niepars.

Die Fertigstellung der A20 führte zu einer wesentlich verbesserten straßenverkehrlichen Erreichbarkeit des Landkreises. Am Kreuzungspunkt der A20 mit dem Rügenzubringer B96n entstand das Pommerndreieck in Grimmen/Süderholz mit der höchsten Straßenverkehrszentralität in der Planungsregion Vorpommern.

**Karte 1: Administrative Struktur des Landkreises Nordvorpommern**



## Bevölkerung und Demographie

Die Bevölkerungszahl in Nordvorpommern ist zwischen 1990 und 12/2005 um 8,3% gesunken. Dabei fällt der Bevölkerungsrückgang nicht so stark aus wie im Landesdurchschnitt (-10,9%).

**Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung (1990, 2000 und 2005)**

	Land MV	Lk NVP
1990	1.915.165	122.289
2000	1.775.703	118.878
2005	1.707.266	112.177
Veränderung 1990 bis 2005 in %	-10,86	-8,27
Jährliche Veränderungsrate 1990 bis 2000	-0,73	-0,28
Jährliche Veränderungsrate 2000 bis 2005	-0,77	-1,13

Quelle: Stat. LA MV: Stat. Berichte zur Bevölkerungsentwicklung.

Ursache hierfür sind die wohnsuburbanisierungsbedingten Wanderungsgewinne v.a. im Umlandbereich Stralsunds. Zwischen 1992 und 2002 sind aus Stralsund in Richtung Umlandgemeinden (hier definiert als Gemeinden im Umfeld von ca. 15 km) insgesamt 6.310 Einwohner mehr aus- als zugewandert. Beachtenswert ist der Umkehr dieses Trends seit 2003, im Rahmen einer Re-Urbanisierung gewinnt Stralsund erneut Einwohner aus den Umlandgemeinden (vgl. Tabelle 4). Im Ergebnis führt dies zu einer schnelleren Bevölkerungsabnahme im Landkreis Nordvorpommern wie im Landesdurchschnitt. Die jährliche Veränderungsrate im Mittel der Jahre 2000 bis 2005 beträgt in Nordvorpommern -1,13, während dieser Wert im Landesdurchschnitt bei -0,77 liegt (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 4: Wanderungssaldo zwischen Stralsund und den Umlandgemeinden (1990 bis 2005)**

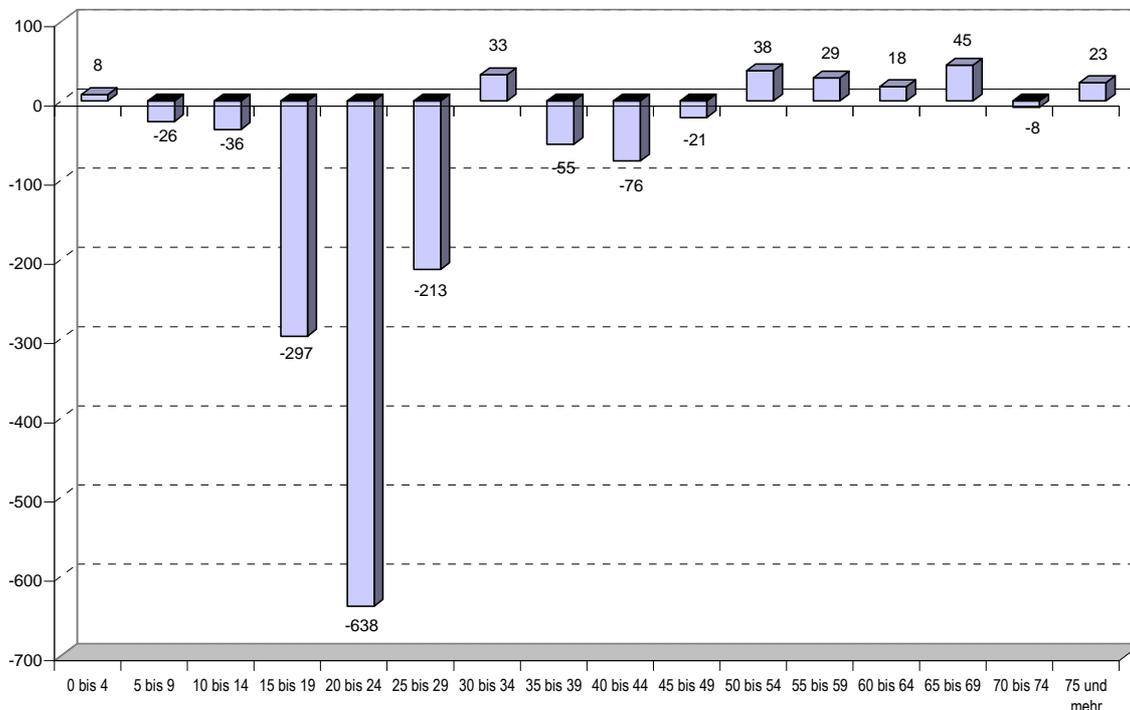
1990	79	1999	-383
1991	90	2000	-319
1992	-9	2001	-224
1993	-250	2002	-91
1994	-1.132	2003	93
1995	-910	2004	74
1996	-1.199	2005	197
1997	-859	Insgesamt	-5.768
1998	-925	1992 bis 2002	-6.301

Quelle: Stat. LA MV: Stat. Berichte Wanderungen in MV 2005. Herausgabe 16.August 2006.

Neben diesen Stadt-Umland-Wanderungen ist ebenfalls die altersgruppendifferenzierte Migration über die Kreisgrenzen hinweg von Interesse. Insgesamt verlor der Landkreis im Jahr 2005 migrationsbedingt 1.176 Einwohner. Diese Abwanderung betrifft v.a. die demographisch aktiven Jahrgänge zwischen 15 und 30 Jahren, die auf der Suche nach Ausbildungsplätzen, höherwertigen Bildungseinrichtungen (FH, Universitäten) und Arbeitsplätzen den Landkreis verlassen. Bei den 0-5jährigen ist ein leichtes Plus zu verzeichnen, ebenso wandern mehr ältere Menschen über 50 Jahre in den Landkreis

hinein als abwandern (vgl. Abb. 1). – Dies verdeutlicht die Attraktivität des Landkreises als Wohn- und Lebensraum, wenn die Erwerbsphase in der Biographie abgeschlossen ist.

**Abbildung 1: Lk Nordvorpommern – Wanderungssalden über die Kreisgrenzen nach Altersgruppen (2005)**



Quelle: Stat. LA MV: Stat. Berichte Wanderungen in MV 2005. Herausgabe 16. August 2006.

Im Vergleich zu den Wanderungsverlusten trägt der natürliche Bevölkerungssaldo nicht so stark zum Bevölkerungsrückgang der Einwohner im Landkreis bei. Im Jahr 2005 starben 488 mehr Einwohner als Geburten zu verzeichnen waren. Damit beträgt das Verhältnis Abwanderungssaldo / Gestorbenenüberschuss 2,4 zu 1.

Bezogen auf 1.000 Einwohner zeigt der Vergleich des Gestorbenenüberschusses mit den Landeswerten allerdings eine relativ schlechte Position des Landkreises. Der Landeswert lag 2005 bei -2,9, NVP bei -4,3. Lediglich die Landkreise Uecker-Randow (-5,0) und Mecklenburg-Strelitz (-4,5) sowie die kreisfreie Stadt Wismar (-5,7) hatten schlechtere Werte. Gründe für das negative natürliche Bevölkerungssaldo sind auch in der Altersstruktur des Landkreises zu finden. Die hier ausgewiesenen Jahrgänge 18 bis 29 Jahre sind im Vergleich zum Landesmittel deutlich unterrepräsentiert. Interessant für die zukünftige Entwicklung ist aber ferner, dass der Kinder- und Jugendlichenanteil (zumindest) ab 6 Jahre bis 17 Jahren im Vergleich zum Land höher ist. – Wenn es also gelingt, die Wanderungsbilanz dieser Kohorten für den Landkreis (vgl. Abb. 1) positiv zu beeinflussen, sind die altersstrukturellen Ausgangsbedingungen des Landkreises für die weitere Bevölkerungsentwicklung gar nicht so negativ,

wie oft dargestellt. Diese Einschätzung stimmt im Übrigen auch mit den Aussagen der Regionalanalyse für Vorpommern des Prognos-Institutes überein.<sup>1</sup>

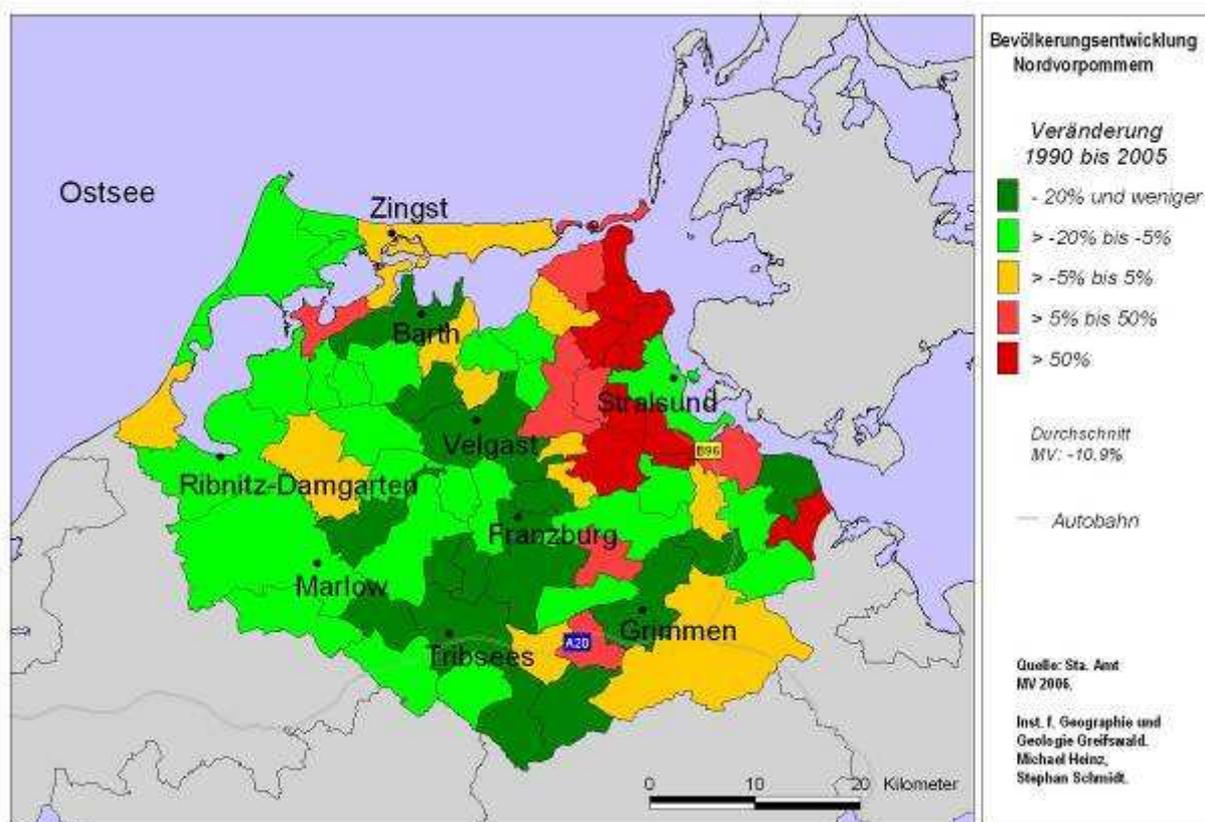
**Tabelle 5: Altersstruktur Nordvorpommerns im Vergleich zum Landesdurchschnitt (2005)**

	unter 6	6 bis 14	15 bis 17	18 bis 24	25 bis 29	30 bis 49	50 bis 64	65 und älter
NVP	4,3	6,2	4,5	8,8	5,1	31,1	20,0	20,0
MV	4,5	6,0	4,2	10,0	5,9	30,2	19,5	19,7

Quelle: Stat. LA MV: Stat. Jahrbuch MV 2006.

Die binnenregionale Differenzierung der Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Nordvorpommern zwischen 1990 und 2005 verdeutlicht die starken Unterschiede im Landkreis. Klar hervor gehen aus der Karte 2 die nach der Wende eingesetzten Suburbanisierungseffekte um Stralsund: Wendorf (184%), Kramerhof (152%), Steinhagen (114%), Preetz (109%), Lüssow (74%) und Prohn (73%) haben sich sehr stark entwickelt. Daneben gibt es einen „mittleren Bereich“ des Landkreises, der von Barth über Velgast, Franzburg-Richtenberg, Tribsees bis nach Grammendorf und Glewitz in Nord-Süd-Richtung an die Trebel führt und mit Bevölkerungsverlusten zwischen 20% und 37% (Hugoldsdorf) konfrontiert wird.

**Karte 2: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Nordvorpommerns (1990 bis 2005)**



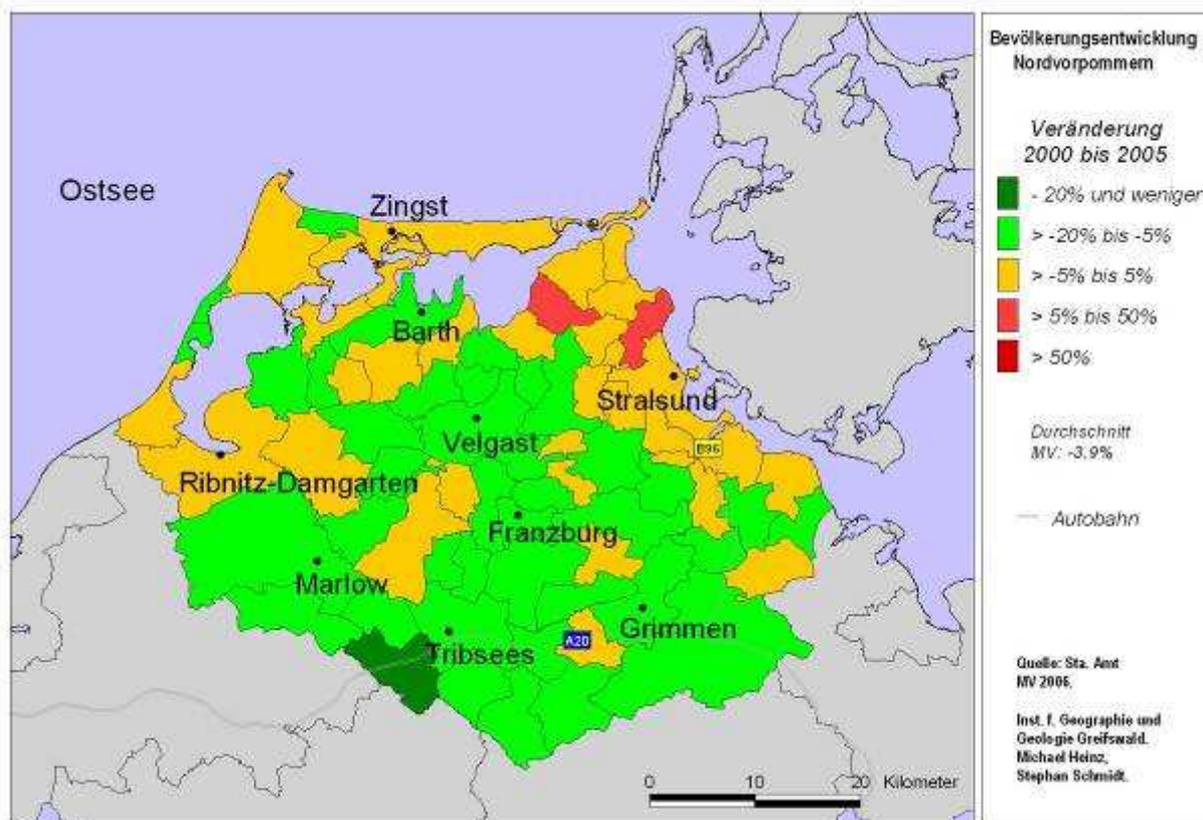
Blendet man die Suburbanisierungsentwicklungen in der „heißen Phase“ zwischen 1995 und 2000 sowie die starken überregionalen Abwanderungsbewegungen in den ersten Jahren nach der Wende aus, dann ergibt sich ein etwas moderateres Bild: Die neutral bis positiven Bereiche umfassen nun

<sup>1</sup> Vgl. Prognos (2006) Zukunftsperspektive Vorpommern.

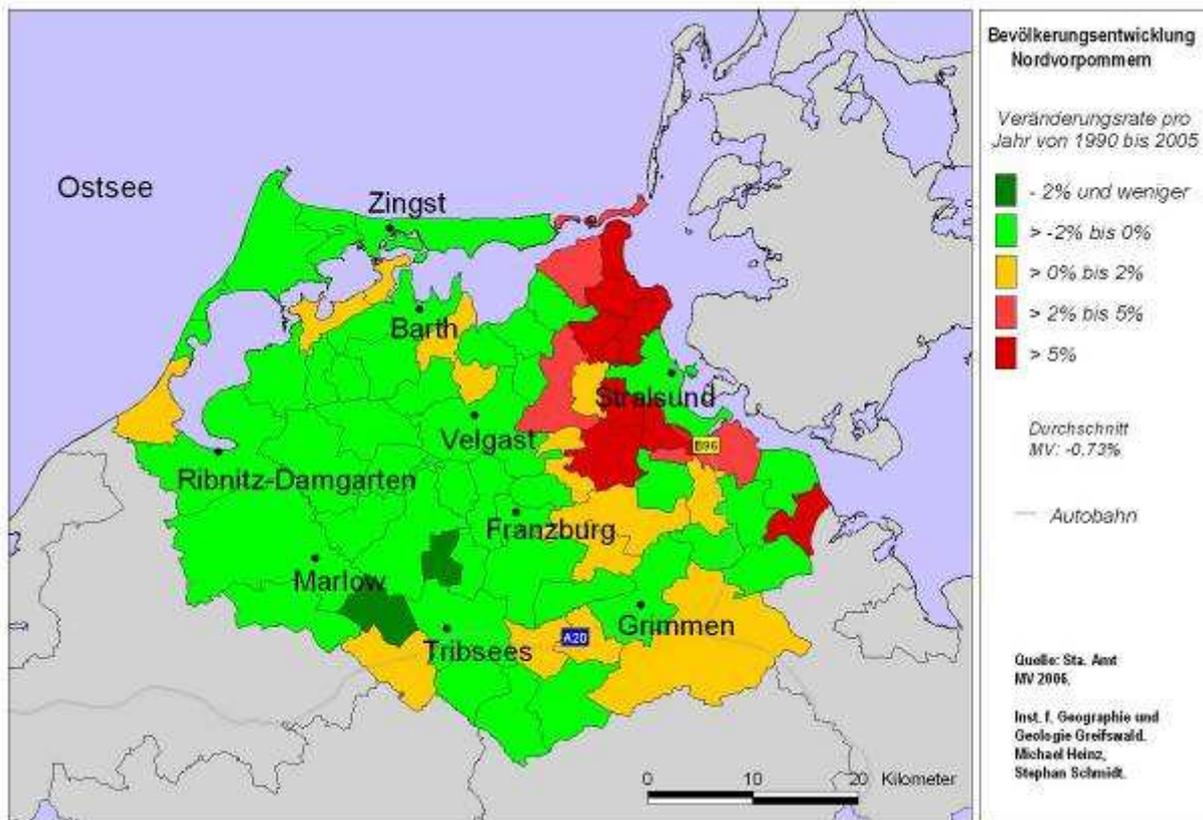
neben dem Umlandbereich auch stärker die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst bis Ribnitz-Damgarten und Ahrenshagen-Daskow und auch Gemeinden in der Landkreismitte, z.B. Eixen oder Weitenhagen gar mit einer leichten Zunahme. Besonders starke Verluste auch in diesem kurzen Zeitraum sind erneut im Trebeltal zu finden, z.B. Lindholz mit 20% oder auch Tribsees mit 12%.

Dass dieser Bevölkerungsrückgang in der Mitte und im Süden des Landkreises seit 2000 an Dynamik zugelegt hat, zeigen die in den Karten 4 und 5 dargestellten jährlichen Veränderungsrate. Es kommt also zu einer stärkeren Polarisierung innerhalb des Landkreises zwischen „Gewinner“ und „Verlierer“.

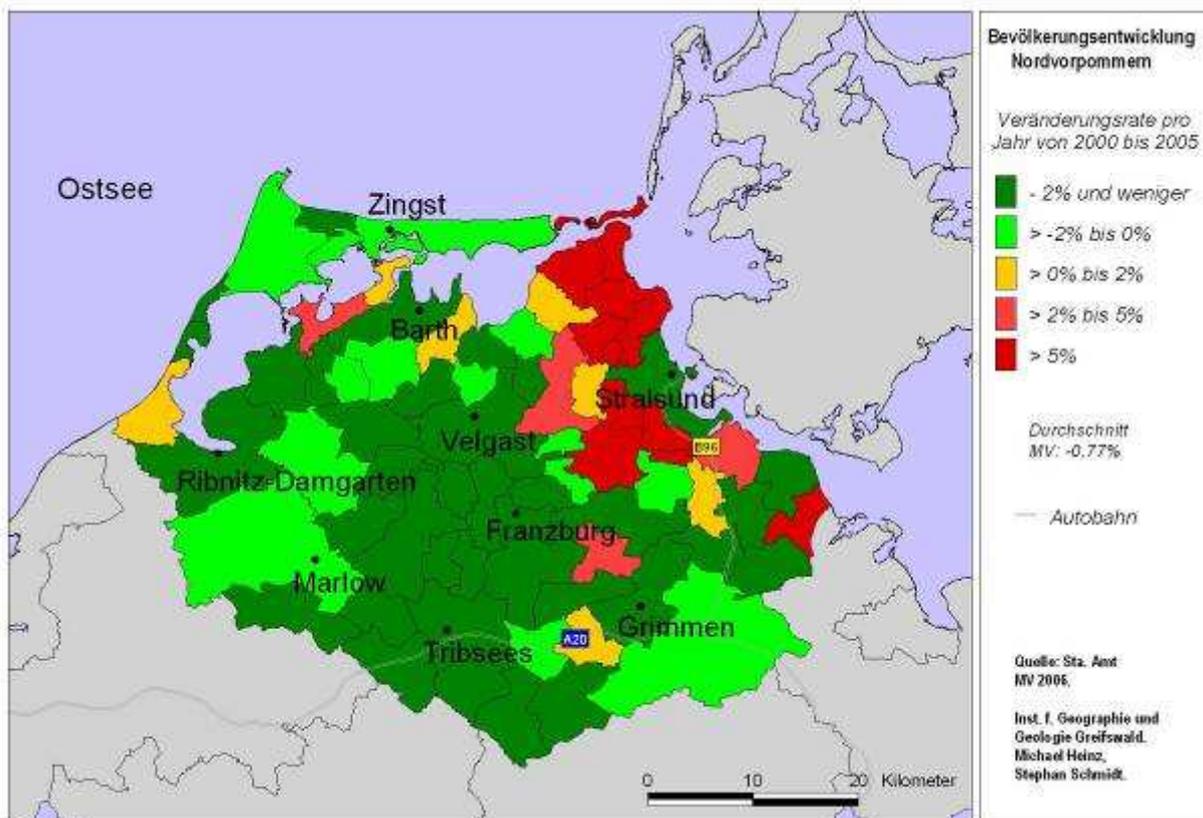
**Karte 3: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Nordvorpommerns (2000 bis 2005)**



**Karte 4: Bevölkerungsentwicklung: Veränderungsrate pro Jahr von 1990 bis 2005**

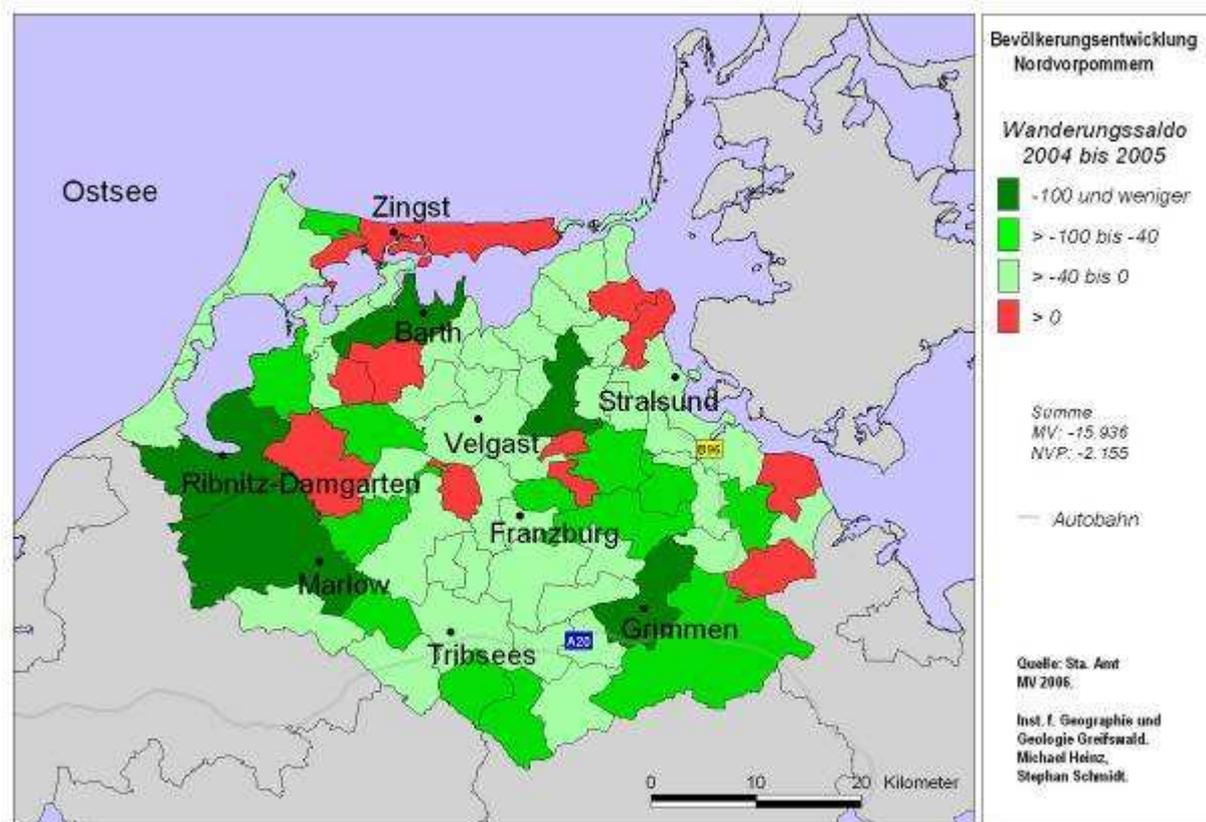


**Karte 5: Bevölkerungsentwicklung: Veränderungsrate pro Jahr von 2000 bis 2005**



Das Wanderungsverhalten der letzten beiden in der Statistik verfügbaren Jahre zeigt, dass neben einigen erweiterten Umlandgemeinden sowie der touristisch geprägten Gemeinde Zingst auch sehr ländliche Gemeinde wie Horst, Divitz-Spoldershagen oder Jakobsdorf in der erwähnten Mitte des Landkreises Wanderungsgewinne erzielen können. Das ist insofern bemerkenswert, weil die perspektivische Bevölkerungsentwicklung maßgeblich vom Wanderungsverhalten abhängig sein wird.

**Karte 6: Addierter Wanderungssaldo der Jahre 2004 u.2005 der Gemeinden in Nordvorpommern**



Die Ergebnisse der 3. Landesprognose Mecklenburg-Vorpommerns prognostizieren für Nordvorpommern eine Abnahme der Bevölkerung zwischen 2002 und 2020 um 23,5%. Demnach hätte der Landkreis 2020 noch insgesamt 89.081 Einwohner. Nach neuen Berechnungen der Universität Rostock aus dem Jahr 2006 ist die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt zwar weiterhin besorgniserregend, aber „weniger dramatisch als bislang befürchtet.“<sup>2</sup> Im Vergleich zur 3. Landesprognose gehen die Autoren für MV im Jahre 2020 nicht von 1,51 Mio. EW, sondern von 1,62 Mio. EW aus, das unterscheidet sich immerhin um 7,2 %. Als maßgeblicher Unsicherheitsfaktor solch mittelfristiger Bevölkerungsprognosen werden die Annahmen zum Migrationsverhalten genannt: „In einem von der Bevölkerungszahl her kleinem Bundesland dominieren in der Regel die Auswirkungen der Wanderungsannahmen über die Auswirkungen der anderen relevanten Parameter. Gerade die Wanderungsannahmen für ein kleines Bundesland sind in hohem Ausmaß volatil.“<sup>3</sup> – Dies gilt natürlich verstärkt für die Berechnungen auf Landkreisebene, weshalb übereilte Konsequenzen

<sup>2</sup> Dinkel / Salzmänn / Kohls (2006), S. 1.

<sup>3</sup> Dinkel ; Salzmänn ; Kohls (2006), S. 7.

zum vorgehenden Infrastrukturabbau in bislang schrumpfenden Regionen<sup>4</sup> kritisch betrachtet werden müssen. Ferner wird die Stellgröße eines veränderten Wanderungsverhaltens betont und wie die Migrationsanalyse 2004/2005 in Karte 6 gezeigt hat, sind positive Überraschungen durchaus im Steuerungsbereich einer aktiven, innovativen Gemeinde- und Regionalpolitik möglich.

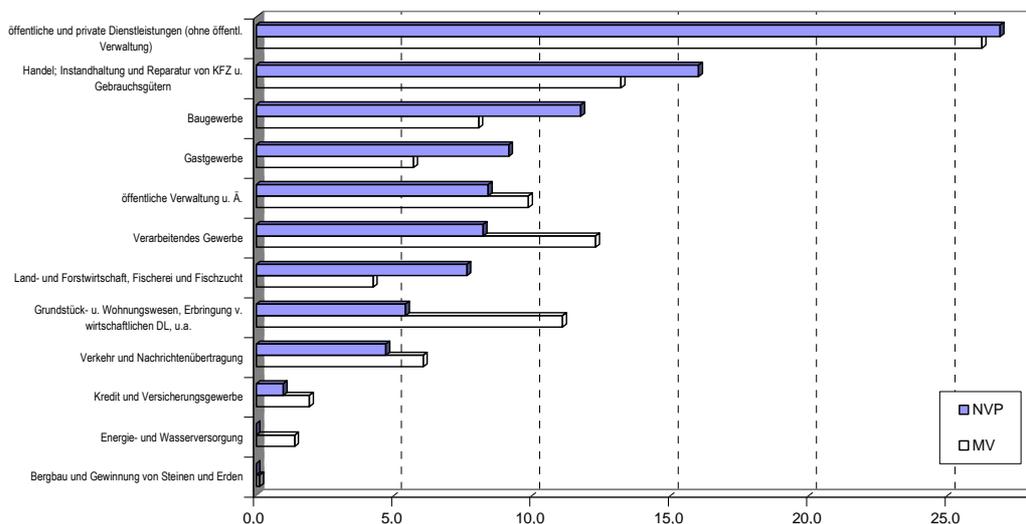
### 3.4.1 Wirtschaftliche Entwicklung einschließlich Tourismus

Das BIP je Einwohner des Landkreises Nordvorpommern erreicht mit 13.457 Euro lediglich 74% des Landesdurchschnitts von 18.219 Euro und liegt ebenfalls im Schlussdrittel der Landkreise MVs. Das nominale BIP-Wachstum zwischen 2001 und 2004 betrug im Landkreis 5,6%, womit Nordvorpommern über dem Landes- (2,5%) und dem Bundeswert (4,9%) liegt. Demnach findet eine langsame Angleichung der deutlich unterschiedlichen Wirtschaftskraft statt.<sup>5</sup>

Die Wirtschaftsstruktur des Landkreises wird gut über die Zahlen zu den Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsabschnitten dargestellt (vgl. Abbildung 2). Mehr als ein Viertel der Beschäftigten arbeiten in den öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Hinzu kommen weitere 9,1 % im Gastgewerbe sowie 8,4% in der öffentlichen Verwaltung, wodurch wichtige Bereiche des tertiären und quartären Sektors genannt sind. – Die wirtschaftsnahen Dienstleistungen sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe sind als typische „städtische Arbeitsplätze“ im Landkreis unterrepräsentiert. Das Verarbeitende Gewerbe ist mit 8,2% der Beschäftigten in Relation zum Landesmittel ebenfalls gering vertreten.

Neben dem Gastgewerbe spielt der Handel (16,0%, inkl. Instandhaltung KfZ), das Baugewerbe (11,7%) sowie v.a. die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (7,6%) eine überdurchschnittlich wichtige Rolle in der Wirtschaftsstruktur des Landkreises.

**Abbildung 2: Sozialvers.pflichtig Besch. n. Wirtschaftsabschnitten (Arbeitsortprinzip – 06/2005)**

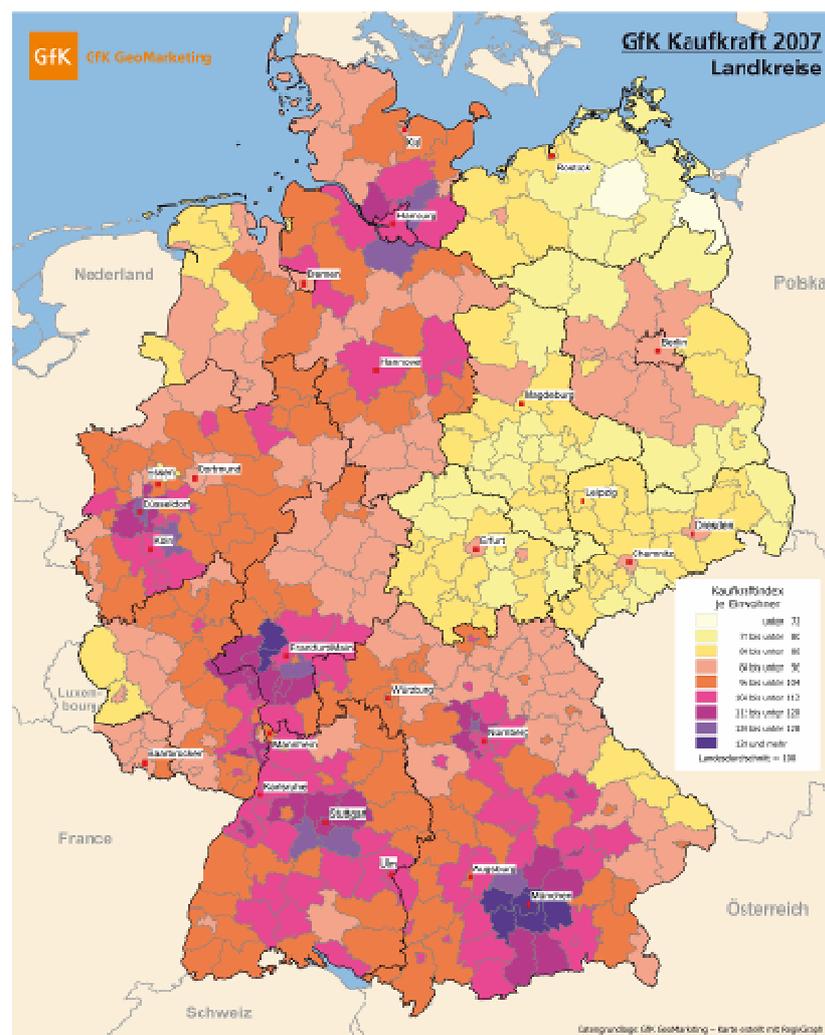


<sup>4</sup> Koks (2007)

<sup>5</sup> Prognos (2006): Zukunftsperspektive Vorpommern, S. 14.

Die Bedeutung der Tourismuswirtschaft wird einerseits über die 2.280 Beschäftigten im Gastgewerbe (9,1%) sichtbar, andererseits durch die 411.306 Gästeankünfte mit fast 2,1 Mio. Übernachtungen (2005). Damit nimmt die Tourismusintensität mit 19 Übernachtungen je EW im Landesvergleich hinter Rügen, Ostvorpommern und Bad Doberan den vierten Platz ein. Der Landesdurchschnitt beträgt 12 Übernachtungen je EW. Der eindeutige Schwerpunkt der Tourismuswirtschaft erstreckt sich über die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, wobei der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ergänzend zu den klassischen Strand-Touristen weitere Zielgruppen aus dem Naturtourismus (z.B. Öko-Tourismus, Wandern, Tierbeobachtungen) anspricht. Ferner entwickeln sich punktuell im Binnenland Erfolg versprechende Ansätze des Landurlaubs, z.B. Park-Hotel Schloss Schlemmin, saisonverlängernder Kranichtourismus im Landschaftsschutzgebiet „Vorpommersche Boddenküste“ mit dem Kranichinformationszentrum Groß Mohrdorf, Radtourismus z.B. auf dem alten Bahndamm zwischen Tribsees und Stralsund oder auch das Wasserwandern auf den Flüssen Recknitz und Trebel. Die regionalökonomische Bedeutung dieses Binnenlandtourismus ist bislang jedoch bei Weitem nicht mit den Effekten auf der Halbinsel sowie im Nationalpark vergleichbar.

Die aktuellen Kaufkraftdaten der Gesellschaft für Konsumforschung verdeutlichen die Kapitalschwäche der privaten Haushalte im Landkreis. Der Landkreis erreicht bei der Kaufkraft je Einwohner lediglich 76,3% des Bundesdurchschnitts.



**Karte 7: Kaufkraftindex je Einwohner (2007)**

Eine Analyse des Prognos-Instituts zu den Leit- und Wachstumsbranchen in der Planungsregion Vorpommern<sup>6</sup> ergibt für den Landkreis Nordvorpommern ein relativ kritisches Bild. Als Leitbranchen sind jene definiert, die in Deutschland stärker spezialisiert sind als in der EU. Wachstumsbranchen sind jene Branchen, die eine positive Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung verzeichnen und schneller wachsen als im EU-Durchschnitt.

<sup>6</sup> Prognos (2006), S. 25 ff.

**Leitbranchen:**

- Automobilbau
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Medizinische Technik, Mess- und Regeltechnik, Optik
- Metallindustrie
- Chemische Industrie
- Gummi/Kunststoffindustrie
- Forschung & Entwicklung
- Papier-, Druck- und Verlagswesen

**Wachstumsbranchen:**

- Automobilbau
- Sonstiger Fahrzeugbau/Schiffbau
- IT/Software
- Logistik
- Forschung & Entwicklung
- Unternehmensnahe Dienstleistungen
- Recycling

Die Verteilung der regionalen Kompetenzen in den 14 Leit- und Wachstumsbranchen ergibt für den Landkreis Nordvorpommern lediglich die Teilhabe an der Leitbranche Gummi/Kunststoffindustrie. Betrachtet werden müssen jedoch auch die ansässigen Wachstumsbranchen Unternehmensnahe Dienstleistungen sowie Schiffbau in der Hansestadt Stralsund, um wirtschaftsgeographische Bezüge zu berücksichtigen. Dennoch muss betont werden, dass die ermittelten vorpommerschen Leitbranchen<sup>7</sup>

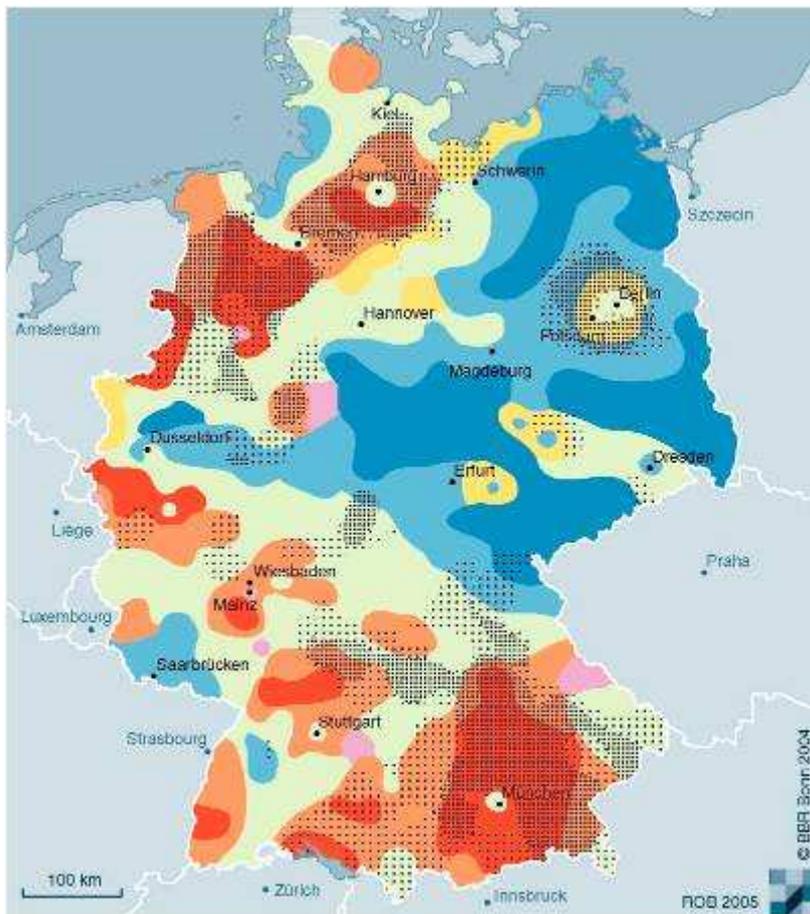
- Gesundheit & Soziales
- Gastgewerbe
- Erziehung und Unterricht
- Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft
- Ernährungsgewerbe
- Sonstige Dienstleistungen
- Immobilien
- Energieversorgung
- Wasserversorgung

stark von den bundesdeutschen Leit- und v.a. Wachstumsbranchen abweichen und z.T. stark von öffentlichem Kapital abhängig sind (z.B. Erziehung und Unterricht; Primärer Sektor). Andererseits ist mit dem Wachstumsmarkt Gesundheitswirtschaft eine sehr zukunftssträchtige Branche in der Region präsent.

Zur wirtschaftlichen Zukunft lassen sich exemplarisch zunächst die prognostischen Aussagen des BBR im Raumordnungsbericht 2005 für den Landkreis heranziehen. Demnach ist Nordvorpommern in die Kategorie Räume mit „geringer Schrumpfung“ der Bevölkerung und Beschäftigten einzuordnen. Gleichzeitig markiert der Landkreis innerhalb unseres Bundeslandes eine scharfe Grenze zwischen dem noch halbwegs positiven Bereich um Rostock mit „divergierenden Trends“ sowie den östlichen Teilen Vorpommerns, denen „eine starke Schrumpfung“ von Bevölkerung und Beschäftigten vorhergesagt wird.

---

<sup>7</sup> Prognos (2006), S. 29.



Quelle: BBR (2005): Raumordnungsbericht 2005, Berichte Bd. 21, Bonn, Seite 85  
 Räume in denen die Entwicklung der Bevölkerung und der Beschäftigung geprägt ist durch



**Karte 8: Trends der Raumentwicklung**

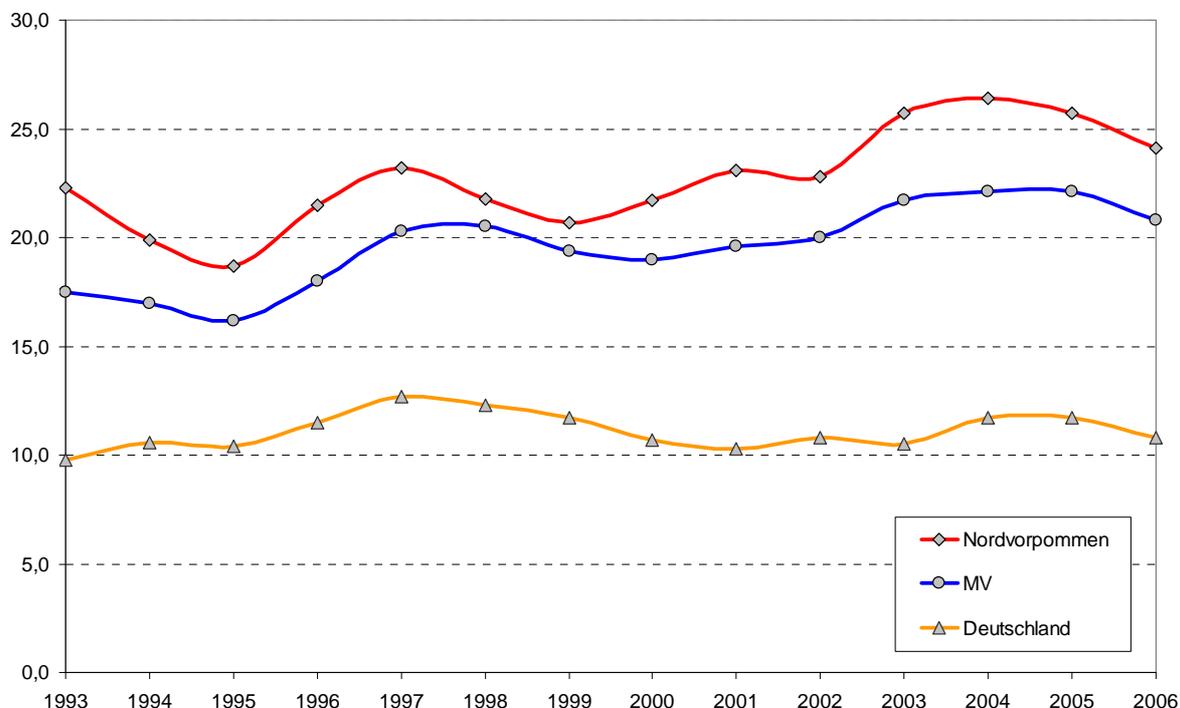
Ähnlich auch das aktuelle Bild des Zukunftsatlas 2007 aus dem Prognos-Institut: Nordvorpommern werden für die weitere Entwicklung „hohe Zukunftsrisiken“ bescheinigt, damit befindet sich der Landkreis in der zweitschlechtesten von insgesamt 8 Kategorien. Die gleiche Aussage ist der sog. Dynamikkarte zu entnehmen. Hier erfolgt die Einordnung in die Kategorie „sehr geringe Dynamik“ als zweit-schlechteste von insgesamt 7 Kategorien.

### 3.4.2 Arbeitsmarkt

Die aktuelle Arbeitslosenquote von 24,1% (Jahresdurchschnittswert 2006) verweist sehr deutlich auf die schlechte Arbeitsmarktsituation im Landkreis Nordvorpommern. Ein Blick auf die zeitliche Dimension zeigt die Verfestigung der hohen Arbeitslosigkeit. Es ist zwischen 1993 und 2006 nicht gelungen, den Unterschied zum Bundesdurchschnittswert nennenswert zu reduzieren. Im Jahr 1993 betrug das Verhältnis der Arbeitslosenquote Nordvorpommern zu Deutschland 2,28 zu 1. Bis Ende der 1990er

Jahre kam es zu einem zwischenzeitlichen Angleichungsprozess. Das Verhältnis betrug „nur“ noch 1,77 zu 1. Mittlerweile – gem. den Daten aus 2006 – beträgt das Verhältnis jedoch wieder 2,23 zu 1, d.h. die Arbeitslosenquote in Nordvorpommern ist um den Faktor 2,23 höher als im Bundesdurchschnitt.

**Abbildung 3: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zwischen 1993 und 2005**



Positiv zu werten ist jedoch die Abnahme der Quoten seit 2004. „Die derzeitige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist fast eine kleine Sensation“, so Dr. Jürgen Radloff, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Stralsund im aktuellen Arbeitsmarktreport des Bezirks Stralsund.<sup>8</sup> So erreichte die Beschäftigungslosigkeit den niedrigsten Aprilwert seit 8 Jahren. Hervorgehoben werden kann auch die positive Entwicklung der Region im Landesvergleich. In der Jahresbetrachtung schneiden bei dem Rückgang der Arbeitslosenzahlen die beiden Arbeitsagentur-Bezirke Rostock und Stralsund, zu denen der Landkreis Nordvorpommern gehört, landesweit am besten ab.<sup>9</sup> Der Landkreis Nordvorpommern nimmt innerhalb des Bezirks der Arbeitsagentur Stralsund bei der Veränderung zum Vorjahr eine Ausnahmeposition ein: War der Rückgang bei den kreisfreien Städten noch relativ verhalten (HST: -1,2% und HGW: -1,3%), konnten die Landkreise Ostvorpommern (-3,6%) und Rügen (-3,8%) einen deutlicheren Rückgang verbuchen, während Nordvorpommern einen Rückgang um 5,5% vermeiden konnte.

Dennoch existiert nach wie vor ein hoher Anteil struktureller Arbeitslosigkeit, der über die zahlreichen arbeitsmarktpolitischen Instrumente auch nur ansatzweise verdeckt werden kann. Besorgniserregend ist ferner die relativ hohe Quote an jungen Menschen die keine Arbeit finden können. Bezogen auf die

<sup>8</sup> Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Stralsund: Arbeitsmarktreport April 2007, S. 2.

<sup>9</sup> Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Stralsund: Arbeitsmarktreport April 2007, S. 2.

Arbeitslosen insgesamt, stellt die Gruppe der unter 25jährigen einen Anteil von 10,8% (im Jahr 2006).  
 - Ebenfalls 10,8% Anteil an den Arbeitslosen insgesamt haben die 55jährigen und älteren.<sup>10</sup>

### 3.5 Leistungen der Sektoren Land-, Forst und Ernährungswirtschaft

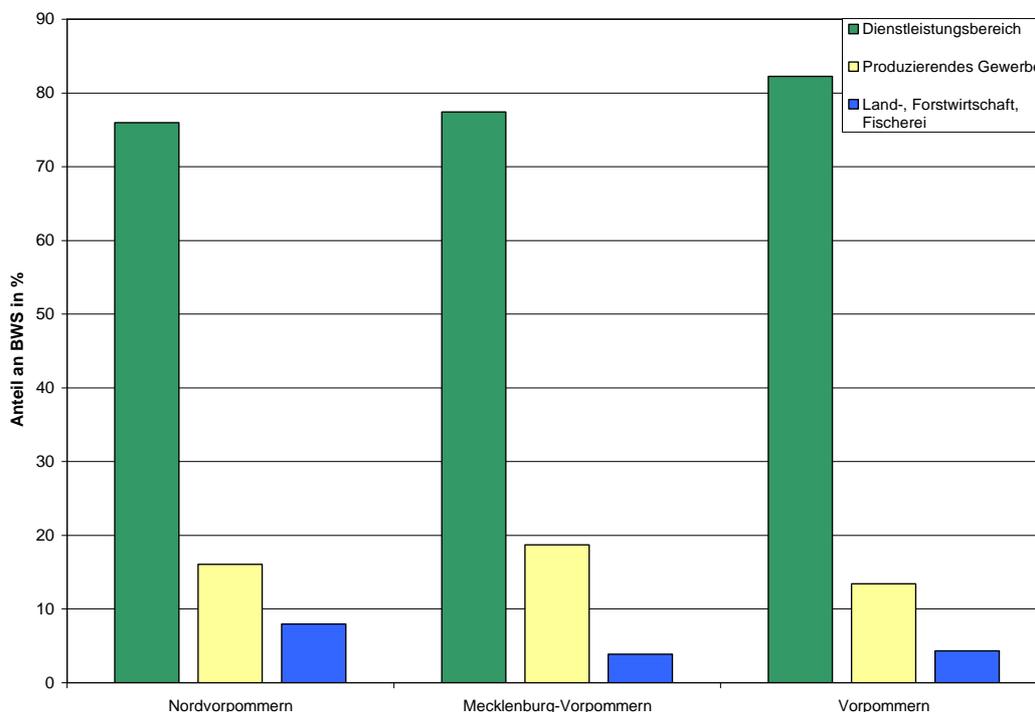
#### 3.5.1 Agrarwirtschaft als Wirtschaftsfaktor

Nach wie vor besitzen Land-, Forstwirtschaft und Fischerei einen hohen Stellenwert für Mecklenburg-Vorpommern im Allgemeinen und die Landwirtschaft für den Landkreis Nordvorpommern im Besonderen.

Die für den Zeitraum von 2007 bis 2013 im EPLR Mecklenburg-Vorpommern skizzierten Tendenzen im primären Wirtschaftsbereich gelten generell auch für Nordvorpommern. Demnach ist mit einer Zunahme des Wettbewerbes auf Weltmarktniveau und einer weiteren Spezialisierung der Nachfrage u.a. hin zu ökologisch erzeugten Gütern zu erwarten.

Wie Abbildung 4 zeigt, liegt der Beitrag der Bruttowertschöpfung des primären Sektors zum Gesamtbetrag in Nordvorpommern im Jahr 2005 bei 8,0% (111 Mio. Euro) und damit deutlich über dem Niveau Mecklenburg-Vorpommerns (3,9%) und dem der Planungsregion Vorpommern (4,3%). Dennoch leisten das produzierende Gewerbe (16,1%) und der Dienstleistungsbereich (76%) einen erheblich größeren Beitrag zur Gesamtwertschöpfung.

**Abbildung 4: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich (2005)**



<sup>10</sup> Bestandsdaten „Arbeitslose nach Gemeinden“ – Jahresdurchschnittswerte 2006. – [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)

**Tabelle 6: Entwicklung Bruttowertschöpfung des Primärsektors und Anteil an gesamter BWS in NVP (2005)**

<b>Jahr</b>	<b>1991</b>	<b>1995</b>	<b>1998</b>	<b>2001</b>	<b>2004</b>
BWS in Mio. Euro	70	107	115	134	<b>111</b>
<b>Anteil an gesamt in %</b>	<b>11,5</b>	<b>8,9</b>	<b>8,8</b>	<b>10,2</b>	<b>8,0</b>

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung seit 1991 zeigt einen stetigen Anstieg des absoluten Betrages bis 2001 und erst anschließend eine Konsolidierung auf Niveau des Jahres 1995. Der Anteil an der Gesamtbruttowertschöpfung lag dabei bis auf 1991 konstant zwischen 8% und 10,2%.

Darüber hinaus sind weiterhin eine Vielzahl von Arbeitnehmern in Land-, Forstwirtschaft und Fischerei beschäftigt. Im Jahr 2004 fanden von insgesamt 25.127 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten 1.834 (7,3%) eine Arbeit in diesem Sektor. Damit setzt sich der Verlust von Arbeitsplätzen in absoluten Zahlen fort, wobei sich der Anteil an der Gesamtbeschäftigung seit dem Jahr 2000 (+0,5%) leicht erholt zeigt (Gemeindedaten MV, 2005). Diese relative Stabilisierung kann als Hinweis für die gesunde Basis des Primärsektors als Arbeitgeber gedeutet werden.

Außerdem verfügt dieser Wirtschaftsbereich über eine überdurchschnittlich hohe Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen. Liegt das Mittel über alle Wirtschaftsbereiche in Nordvorpommern bei 94,9% des durchschnittlichen Wertes von Mecklenburg-Vorpommern, so sind es nur auf die Land-, Forstwirtschaft und Fischerei bezogen 116,3% (40.830 Euro).

Auf insgesamt 12.039 ha wird in Nordvorpommern ökologischer Anbau betrieben, das entspricht einem Anteil von 8,8% (Sta. Amt MV, 2005). Diese Fläche verteilt sich auf 47 größtenteils kleinere und mittelgroße (< 200 ha) Betriebe. Der Anteil der ökologisch anbauenden Betriebe in Nordvorpommern ist mit 10,5% im Vergleich zum Landeswert leicht unterdurchschnittlich. Jedoch liegt der Flächenanteil des ökologischen Anbaus über Landesniveau, demzufolge sind die Betriebe in Nordvorpommern mit größeren Flächen ausgestattet. Seit 2001 nehmen die Anzahl der Betriebe und deren Flächenausstattung stetig zu. Bleibt dieser Trend erhalten, sollte es gelingen der verstärkten Nachfrage nach Erzeugnissen aus ökologischem Anbau gerecht zu werden.

Ein weiteres attraktives Betätigungsfeld für die Landwirte Nordvorpommerns ist der Energiemarkt. Der Wandel des Landwirts zum Energiewirt ist hoch aktuell und wird von verschiedenen Stellen gefördert. Das Potenzial für eine weitere Forcierung des Anbaus von Energiepflanzen ist somit vorhanden.

Insgesamt könnte durchschnittlich ein Drittel der Ackerfläche für Bioenergie verwendet werden ohne die Versorgung mit Nahrungs- bzw. Futtermitteln zu gefährden (MfELFF MV, 2006). Für Nordvorpommern würde das einer Fläche von ca. 35.000 ha entsprechen. Jedoch ist die realisierbare Anbaufläche aus acker- und pflanzenbaulichen Aspekten generell begrenzt. Demnach ist beispielsweise die Fläche für den Rapsanbau mit derzeit 230.000 ha in Mecklenburg-Vorpommern ausgeschöpft (MfELFF MV, 2006).

Derzeit sind in Nordvorpommern zwei Biogasanlagen in Betrieb und drei in Planung, die aus Biomasse Gas gewinnen und zur Strom- und Wärmeerzeugung nutzen; eine Produktionsstätte für Rapsmethylester in Grimmen mit einer Kapazität für 30.000 t Biodiesel jährlich und außerdem einige dezentral organisierte Ölmühlen zur Herstellung von Rapsöl.

Als ideale Konstellation für einen Landwirt wird in diesem Zusammenhang ein geschlossener Kreislauf angesehen, der die höchste Wertschöpfung realisiert. In diesem Fall erfolgt z.B. der eigene Rapsanbau, die Herstellung von Rapsöl in einer eigens oder gemeinschaftlich genutzten Ölmühle und schließlich die Verwendung oder Vermarktung des gewonnenen Treibstoffes (nach MfELFF MV, 2006).

### 3.5.2 Ernährungswirtschaft

Die landwirtschaftliche Produktionsstruktur in Nordvorpommern mit der Konzentration auf Marktfrucht- und Milcherzeugung zeigt sich einerseits durchaus wettbewerbsfähig, andererseits mangelt es ihr an regionaler Verknüpfung und an Effekten in vor- und nachgelagerten Bereichen. Somit werden potentielle Regionalkreisläufe in Wertschöpfung und Beschäftigung nur unzureichend genutzt. Die erzeugten landwirtschaftlichen Produkte finden ihren Marktzugang als unveredelte Rohstoffe, da z.B. nur wenige Unternehmen in der Verarbeitungsindustrie aktiv sind. Die Zusammenarbeit mit etablierten touristischen Strukturen und Angeboten z.B. bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte (z.B. regionale Bauernmärkte, Ab-Hof-Verkauf, Kooperation zwischen Landwirt und Gastwirt) wird ebenfalls nur rudimentär verfolgt. Dabei entwickelt sich gerade hier ein interessanter Markt für regionale Erzeugnisse bzw. für die Weiterverarbeitung von Milch, Getreide, Gemüse, Obst und Fleisch zu frischen oder haltbaren Produkten (nach Landwirtschaftlichem Gutachten Vorpommern, 2001).

### 3.5.3 Forstwirtschaft

Insgesamt sind 19% des Landkreises bewaldet, das entspricht einer Fläche von ca. 41.200 ha. Dabei dominieren die Nadelbäume mit einem Flächenanteil von über 50%. Die Kiefer nimmt den weitaus größten Anteil ein und prägt ganze Landstriche. Unter den Laubbäumen dominieren Buche und Eiche, wobei auch Laubbäume niedriger Lebensdauer, also z.B. Pappel und Birke, charakteristisch sind.

Der Zustand der Wälder zeigt sich stabil und insgesamt gut. Zu erwähnen ist der Rückgang der Anzahl völlig schadfreier Bäume und die Zunahme der Bäume der zweiten Schadgruppe mit leichten Schäden. Beide Gruppen zusammen nehmen über 80% der Waldfläche ein (Waldzustandsbericht 2006).

Die größten Waldflächen sind in Besitz des Landes, die im besonderen Maße dem Gemeinwohl zu dienen haben, oder es sind s.g. Privatwälder, deren Nutzung ganz unterschiedlich motiviert ist. Meist sind diese privatisierten Wälder weniger als 10 ha groß und werden von den Besitzern selbst bewirtschaftet oder dienen Jagd- bzw. Erholungszwecken. Eine weitere verbreitete Besitzform ist der Körperschaftswald, bei dem beispielsweise die Gemeinden selbst Eigentümer des Waldes sind.

Das Waldentwicklungsprogramm für Mecklenburg-Vorpommern beschreibt das Waldmehrpotential auch für Nordvorpommern. In diesem Zusammenhang wird der festländischen Boddenküste, dem Recknitz-/Trebeltal und dem Gebiet der Greifswalder Bodden-Küste eine Quote von 12% bis 18%; Fischland-Darß-Zingst und den Gebieten westlich des Recknitztals ein Potential von 6% bis 11% sowie dem zentral gelegenen Teilraum bis zu 5% (RREP Vorpommern 2006) zugesprochen.

Die Ertragslage für Waldbesitzer wird aufgrund stetig steigender Kosten und stagnierender Einkünfte immer angespannter. Dennoch ist gerade die Menge an Nadelholzeinschlag in den letzten Jahren gestiegen. Die Verarbeitungskapazität Mecklenburg-Vorpommerns kann bei weitem nicht durch eigenen Holzeinschlag gedeckt werden. Lediglich drei Sägewerke in MV vereinen 94% der Verarbeitungskapazität, wobei hier besonders der Standort Wismar in Erscheinung tritt. Zukunftschancen birgt u.a. der Waldenergieholzmarkt, der eine erhöhte Nachfrage verzeichnet und vor allem bei der Substi-

tuierung konventioneller Energieträger an Bedeutung gewinnt (nach Landwirtschaftsministerium 2006).

### 3.6 Umwelt und Landwirtschaft

*„Über sommerliche Wiesen kreisen Störche. Zehntausende Kraniche stehen im Herbst auf den Feldern. Im Winter ist der junge Raps ein begehrter Leckerbissen für ganze Scharen von Gänsen. Wenige Monate später herrscht ohrenbetäubender Lärm über den Nestern der Kormorane auf kahlen Bäumen. Wir sind im Hinterland des Darß – einer ländlichen Region mit weitläufigen Feldern, Wiesen und Kopfweiden, der größten Moorlandschaft Mitteleuropas und naturnahen Wäldern.“*

So lautet die belletristisch-journalistische Wahrnehmung des Naturraums in der Einleitung des Reise- und Lesebuchs über Nordvorpommern von Eckhard Oberdörfer. – Wichtige Aspekte der ökologischen Vielfalt des Landkreises werden genannt:

- die weit überregionale Bedeutung großer Flächen für den Vogelschutz;
- die historisch gewachsene Kulturlandschaft;
- ausgedehnte, naturnahe Wälder;
- großräumige Niedermoorgebiete, die sich in einem bemerkenswerten Renaturierungsprozess befinden (z.B. Flußtalmoor „Mittlere Trebel“).

Insgesamt sind ca. 30% der Landkreisfläche den Schutzgebietskategorien Nationalpark, Naturschutzgebiet oder Landschaftsschutzgebiet zuzuordnen, wodurch der besondere ökologische Stellenwert unterstrichen wird. Allerdings ist im Vergleich zu Mecklenburg-Vorpommern festzuhalten, dass der NSG-Flächenanteil im Landesdurchschnitt mit 2,5% höher liegt. Das Gleiche gilt für die Landschaftsschutzgebiete. Hier liegt MV bei 29,0%, während Nordvorpommern hingegen einen höheren NLP-Flächenanteil als MV mit 3,7% aufweist. Die touristisch und regionalökonomisch wichtige Kategorie Naturpark gibt es im Landkreis bislang nicht, obwohl z.B. mit den beiden durch das Grenztaalmoor verbundenen Flusstälern Trebel und Recknitz Kapazitäten vorhanden sind.

**Karte 9: Schutzgebiete NLP, NSG und LSG in Nordvorpommern (2006)**



**Tabelle 7: Schutzgebietskategorien in Nordvorpommern**

	in qkm	in % der Lk-Fläche
Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft	113,0	5,2
Naturschutzgebiete	39,6	1,8
Landschaftsschutzgebiete	541,5	24,9

Quelle: [www.lk-nvp.de](http://www.lk-nvp.de) (04/2007)

**Tabelle 8: Landschaftsschutzgebiete in Nordvorpommern**

Landschaftsschutzgebiet	Fläche in ha	Ausweisung
Barthe	6.600	27.06.1996
Boddenküste am Strelasund	3.400	16.10.1998
Boddenlandschaft	16.000	01.10.1993
Hellberge	2.200	27.06.1996
Moor- und Wiesenlandschaft Dänschenburg	1.600	16.10.1998
Recknitztal	5.450	01.03.1993
Trebeltal	12.900	22.01.2002
Vorpommersche Boddenküste	6.000	21.02.1998

Quelle: [www.lk-nvp.de](http://www.lk-nvp.de) (04/2007)

Als charakteristische Lebensraumtypen mit hohem Wert für die Tier- und Pflanzenwelt können im Landkreis Nordvorpommern folgende Bereiche bestimmt werden:<sup>11</sup>

- **Boddengewässer:** Zwischen dem Festland und der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst erstrecken sich die im Durchschnitt etwa nur 2 m tiefen Boddengewässer. Das leicht salzhaltige Brackwasser ist sehr nährstoffreich (eutroph). Bereits im Frühsommer kann aufgrund der starken Planktonbildung das bereits trübe Wasser eine grünliche Färbung erhalten. Die hohe Nährstoffbelastung ist trotz deutlich verbesserter Kläranlagen immer noch sehr hoch, da zum einen im Schlamm auf dem Grund noch sehr viele Nährstoffe gebunden sind, die nur sehr langsam abgebaut werden und zum anderen nach wie vor über die Landwirtschaft viel Stickstoff in die Boddengewässer gelangt. – Dennoch bieten die Boddengewässer v.a. aufgrund der stark wechselnden Küstenmorphologie vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Während des Vogelzugs rasten nicht nur über 40.000 Kraniche in der Region, sondern ebenfalls zehntausende Gänse, Schwäne und Enten (v.a. Grau-, Bläss, Saat- und Kanadagans, Höcker-, Sing- und Zwergschwan sowie Stock-, Tafel-, Reiher-, Berg- und Schellenten. Dazu gesellen sich ferner Watvögel, Blässrallen (Blässhühner), Säger, Haubentaucher etc. – Vom reichhaltigen Nahrungsangebot in den Boddengewässern profitiert z.B. auch der Seeadler.
- **Flusstalmoore:** Dieser Lebensraumtyp ist eine nordostdeutsche Besonderheit; Recknitz sowie Trebel gelten im Verbund mit dem südöstlich angrenzenden Peenetal als noch sehr naturnahe und unverbaute Niedermoor-Flusstalmoore, die im mitteleuropäischen Vergleich als herausragend und ökologisch besonders wertvoll betrachtet werden können. – Eine stärkere Nutzung dieser Niedermoorbereiche begann erst im 18. und 19. Jahrhundert mit der Torfstecherei und der Wiesenmahd. Es entstand ein vielstrukturiertes und artenreiches Mosaik unterschiedlich genutzter Flächen. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden große Flächen melioriert und in Intensivgrün-

<sup>11</sup> Lk. Nordvorpommern (2001): Tiere und Pflanzen des Kreises Nordvorpommern in typischen Lebensräumen. Grimmen.

land umgewandelt, mit der Folge einer drastischen Artenreduktion und einer z.T. unwiderbringlichen Zerstörung des Moorkörpers. – In einigen Talbereichen (z.B. NSG Unteres Recknitztal) existiert allerdings noch das kleinflächige Nutzungsmosaik aus bunten Blumenwiesen mit seltenen Orchideenarten, extensiv genutzten Wiesen, Erlenbruch, Schilfröhrichten, verbuschten Bereichen, Torfstichen, die z.T. einem Verlandungsprozess unterliegen etc. – Erwähnenswert ist das EU-LIFE Projekt Middle Trebel: Hier wurden Schöpfwerke und Gräben zurückgebaut, die landwirtschaftliche Nutzung stark eingeschränkt sowie der alte, stark mäandrierende Trebelflusslauf zwischen Basendorf und Tribsees wieder hergestellt.

- **Naturnahe Laubmischwälder:** Charakteristisch für die Wälder auf der Grundmoränenplatte ist die Artenvielfalt bei Bäumen und Sträuchern. Hinzu kommen zahlreiche Tierarten, die das reichhaltige Nahrungsangebot nutzen. Die häufig anzutreffenden nassen Senken dienen Amphibien als Laichplatz. In Kombination mit offenen Waldlichtungen und Waldrandsituationen sind diese Wälder ein idealer Lebensraum für den äußerst seltenen Pommerschen Schreiadler. Im Forstamt Schuenhagen ist ein abenteuerlicher „Schreiadler-Parcour“ eingerichtet, der Wissenswertes über den Lebensraum vermittelt. Schließlich gelten die Wälder Nordvorpommerns als das wichtigste Brutgebiet des Schreiadlers in Deutschland. – Besonders attraktiv sind die Laubmischwälder zwischen Ahrenshagen, Semlow und Schlemmin.
- **Feuchtwälder:** In den Flusstalmooren wachsen auf nassen Standorten größere Komplexe von Moor-, Bruch- und Sumpfwäldern. Ferner gibt es Feuchtwälder vereinzelt innerhalb der nordvorpommerschen Waldlandschaft. Gemeinsames Kennzeichen ist der hohe Grundwasserstand. Hier existieren optimale Lebensbedingungen für Erlen, Birken bzw. Eschen und aufgrund der Störungsarmut und Sicherheit vor Land-Prädatoren auch Brutplatz von Bodenbrütern, v.a. für den Kranich.
- **Hochmoore:** Exzellente Beispiele im Landkreis Nordvorpommern sind das Grenztaalmoor und das Große Ribnitzer Moor. Beide Moore sind ebenfalls durch Rundwanderwege für Naturbeobachtungen und –erfahrungen erschlossen.
- **Wiesen und Weiden:** Extensiv genutzte, weiträumige Offenlandschaften sind nicht nur als Kontrast zur Ackerbau Landschaft von hohem landschaftsästhetischem Wert, sondern auch wichtig für den Wasser- und Bodenschutz. Im Recknitz- und Trebeltal sind noch relativ artenreiche Wiesen und Weiden anzutreffen. – Trocken- und Magerrasen finden sich u.a. im LSG „Hellberge“.
- **Aufgelassene Sandtagebaue:** Von Menschenhand geschaffene Sonderstandorte mit großer ökologischer Bedeutung und landschaftlicher Bereicherung. Nach der Nutzungsauffassung dienen solche Tagebaue als Pionierstandorte für Tier- (z.B. Uferschwalben, Wildbienen, Libellen, Eidechsen) und Pflanzenarten (z.B. Flechten, Moose, Besenginster oder auch Armlauchalgen in entstehenden Flachgewässern) in einer ansonsten recht intensiv genutzten Landschaft. Im Landkreis gibt es zahlreiche solcher Gruben, z.B. auch wieder im LSG „Hellberge“.

## 4 Stärken-Schwächen sowie Chancen-Risiken

### 4.1 Schwerpunkt 1: „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forst- sowie Ernährungswirtschaft“

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Starke, auf Weltmarktniveau konkurrenzfähige Landwirtschaft mit großflächigen Besitzstrukturen und hochprofessioneller Betriebsführung.</li> <li>▪ Überdurchschnittlich hohe Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im Primären Sektor.</li> <li>▪ Sehr wichtiger Arbeitgeber im ländlichen Raum, in Teilgebieten arbeiten über 20% der Beschäftigten im Primären Sektor (vgl. Karte 14).</li> <li>▪ Hoher Flächenanteil und gute Entwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geringe Einbindung dieser überregional orientierten Landwirtschaft in regionale Wirtschaftskreisläufe („Entbettung“).</li> <li>▪ Es gibt keine großen Betriebe der Ernährungswirtschaft im Landkreis; die Produkte verlassen Nordvorpommern weitgehend als unveredelte Rohstoffe. Die regionalökonomisch interessanten Wertschöpfungsketten greifen erst außerhalb des Landkreises.</li> <li>▪ Bisläng nur marginale Kooperationen zwischen Primärem Sektor und der Tou-</li> </ul>

<p>des Öko-Landbaus in Kombination mit innovativen Betriebskonzepten, z.B. „Essbare Landschaften“.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hohe Bodenwertzahlen im Landkreis und größtenteils sehr gute naturräumliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Landwirtschaft.</li> </ul>	<p>rismuswirtschaft.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Diversifizierung der Anbauprodukte; Konzentration maßgeblich auf Ackerbau und Viehhaltung, landwirtschaftliche Nischenprodukte und außerlandwirtschaftliche Aktivitäten bislang wenig erschlossen.</li> <li>▪ Kapitaldefizit</li> <li>▪ Die Mittelverteilung der Bodenordnungsverfahren orientiert sich stark an einzelbetrieblichen Kriterien und zu wenig an landschaftsgestaltenden Aspekten, z.B. für den Landtourismus.</li> </ul>
--	---

<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkere Kooperation zwischen Unternehmen des Primären Sektors mit der Tourismuswirtschaft; Aufbau von gemeinsamen Produktketten und Vermarktungsstrategien, z.B. Landwirt – Wirt Kooperation.</li> <li>▪ Steigende Nachfrage nach Holz als Energieträger.</li> <li>▪ Erschließung von nachwachsenden Rohstoffen und weiteren regenerativen Energieträgern als ergänzende Einnahmequellen für die Landwirtschaft.</li> <li>▪ In der Fischwirtschaft in der Boddenkette gibt es bislang nicht genutzte Arten, z.B. Brassens.</li> <li>▪ Erhöhung der Beschäftigten in der Landwirtschaft durch mehr standortangepaßte, im Vergleich zur Pflanzenproduktion arbeitsintensivere Tierproduktion.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zunehmende Intensivierung und Monostrukturierung der Landwirtschaft.</li> <li>▪ Standortunangepasste Anlagen der Massentierhaltung mit negativen Auswirkungen für Natur und Umwelt.</li> <li>▪ Flächendruck auf ökologisch wertvolle Stilllegungsflächen durch boomende Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen.</li> <li>▪ Zunehmende Raps- und Maismonokulturen für Biogasanlagen und zur Energiegewinnung.</li> </ul>

#### 4.2 Schwerpunkt 2: „Schutz der Umwelt und Landschaft“

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Große Bedeutung der vorpommerschen Bodenlandschaft für die Vogelrast und –brut. Die Boddengewässer beherbergen den größten Kranichschlafplatz Nordeuropas.</li> <li>▪ Bereits hoher Anteil naturschutzrechtlich geschützter Flächen.</li> <li>▪ Renaturierungsprojekt des Flußtalmoores „Mittlere Trebel“ (EU-Life-Projekt) mit überregionaler Bedeutung für den Moorschutz.</li> <li>▪ Zusammenhängendes Niedermoorgebiet und Flußtalystem der Barthe, Recknitz – Grenztaalmoor – Trebel sowie Verlängerung über den Landkreis hinaus über das Peenetal bis zur Insel Usedom.</li> <li>▪ Positive Bestandsentwicklung der Rote-Liste-Art Biber (<i>Castor fiber</i>) sowie vorhandene Bestände weiterer selten gewordener Tierarten wie Seeadler, Pommerscher Schreiadler oder Fischotter, die einerseits als Leit- und Zeigerarten für die Qualität des Naturraumes sprechen und andererseits als Sympathieträger nach außen wirken.</li> <li>▪ Hohe landschaftliche Attraktivität und relative Unzerschnittenheit konnte bislang gewahrt bleiben; es gibt noch komplett ruhige Landschaften (z.B. Großsteingräber Pöglitz)!</li> <li>▪ Hohe Vielfalt von Lebensraumtypen und hohe Biodiversität; insbesondere Grünland, Moore, Wälder.</li> <li>▪ Historisch gewachsene Kulturlandschaft, die in ihrer Authentizität und Grundstruktur noch sehr gut erhalten ist.</li> <li>▪ Es existieren fachlich vorabgestimmte, umfassende Umweltqualitätsziele, die im Gutachterlichen Landschaftsplan (bzw. im LREP MV) sowie im Gutachterlichen Landschaftsrahmenprogramm Vorpommern (bzw. im RREP VP (Entwurf 2007)) fixiert sind.</li> <li>▪ Vorliegende Gewässerentwicklungspläne (GEP) für die Barthe und den Klosterbach sowie Bewirtschaftsvorpläne (BVP) nach WRRL in Aufstellung.</li> <li>▪ Saubere Luft; kaum emittierende Industrie.</li> <li>▪ Keine Industrieansiedlungen mit ökologischem Negativ-Image wie z.B. ehemaliger KKW-Standort Greifswald-Lubmin; Schweinemastanlage Medow etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zunehmende Zersiedlungstendenzen und steigender Flächenverbrauch der Siedlungs- und Verkehrsfläche.</li> <li>▪ Zerschneidungs- und Verlärmungseffekt durch die Fertigstellung der A 20.</li> <li>▪ Nach wie vor schlechte Wasserqualität des Saaler Boddens.</li> <li>▪ Zunehmende Störungen der sensiblen Vogelwelt (tlw. Rückgang der Brutpaare) durch Touristen (v.a. Wassersportler) im NLP Vorpommersche Boddenlandschaft.</li> <li>▪ Schwach ausgeprägte Biotopvernetzung z.B. zwischen den Söllen via Hecken oder Kleingehölzen.</li> <li>▪ Geringe Kontrolldichte ggb. Ordnungswidrigkeiten in NSGen oder geschützten Biotopen; z.B. Wildes Campen, Schwarzangeln, „Quer-Feld-Ein-Fahrten“ von Quad-Bikes u.ä.</li> <li>▪ Mangelnde ausgewiesene Wanderwege zur Erkundung der Landschafts- und Naturschönheiten (v.a. Rundwege) insbesondere im sog. Hinterland; oft Konflikte mit Landeigentümern bzw. auch mit Jagdpächtern.</li> <li>▪ Forstwirtschaft sowie Waldlandschaftspflege sind derzeit noch sehr stark auf reine Produktionswälder fixiert.</li> <li>▪ Zu wenige kommunale Landschaftspläne als konkrete Maßnahmensammlung mit Prioritätenliste.</li> <li>▪ Mangelhafte Kenntnisse großer Teile der Bevölkerung an typischen Arten und Lebensräumen; geringes Interesse und Engagement für einen aktiven Umweltschutz.</li> <li>▪ Geringer Organisationsgrad klassischer Naturschutzverbände auf örtlicher Projektebene</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von innovativen Umweltbildungsangeboten, um die vorhandenen Stärken besser ins Bewusstsein der einheimischen Bevölkerung und der Gäste zu bringen.</li> <li>▪ Ausweisung einer Großschutzgebietskategorie im Trebel- und Recknitztal, um den vorhandenen Besucherdruck im NLP Vorpommersche Boddenlandschaft zumindest teilweise ins Hinterland umlenken zu können.</li> <li>▪ Verstärkte Besucher- und Nutzerlenkung v.a. im Recknitz- und Trebeltal, um chaotische und unkontrollierte Nutzungen steuern und kanalisieren zu können.</li> <li>▪ FFH-Managementpläne mit partizipatorischem Ansatz sowie Aktionen zur Sensibilisierung der Bevölkerung gemäß vorhandener strategischer Leitlinien aus dem EPLR.</li> <li>▪ Stärkere gemeindliche Beteiligung durch flächendeckende Landschaftspläne, z.B. in BOV-Teilnehmer-Vorständen sowie Nutzung der daraus generierten Projektideen.</li> <li>▪ Historisch gewachsen Kulturlandschaft (Guts- und Parkanlagen, Dorfkirchen, Klein- und Feldbahnrelikte, Feldsteingebäude, von Alleen gesäumte Kopsteinpflasterstraßen) als Symbiose zwischen Naturschutz und -nutzung herausarbeiten und ggf. über einen Antrag als UNESCO-Weltkulturerbelandschaft international als unsere landschaftliche Besonderheit anpreisen.</li> <li>▪ Vor dem Hintergrund des Klimawandels kann unser von der Ostsee beeinflusstes Klima sowie die Küstenlage als äußerst attraktiver Standortfaktor gewertet werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zunehmende Erhöhung der Besucherzahlen im NLP Vorpommersche Boddenlandschaft mit negativen Auswirkungen auf den Schutzzweck.</li> <li>▪ Zunahme der unkontrollierten Nutzungen in bestehenden Schutzgebietskategorien.</li> <li>▪ Erschließung mit „ungewollten“ bzw. standortunangepassten „dirty-industries“.</li> <li>▪ Zunahme der Zielkonflikte zwischen Tourismus &amp; Naherholung, Infrastruktureinrichtungen sowie Naturschutzinteressen.</li> </ul>

#### 4.3 Schwerpunkt 3: „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hohe landschaftliche Attraktivität gekoppelt mit stark verbesserter überregionaler Straßenverkehrserreichbarkeit über die fertig gestellte A20.</li> <li>▪ Gute touristische Marktposition bei den Zielgruppen Baden- und Strandurlaubern sowie Natur- und Ökotouristen auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst.</li> <li>▪ Mit der Konzeption der „Touristischen Meilensteine“ liegt eine abgestimmte und inhaltlich ausgereifte Entwicklungsrichtung für den Tourismus im Binnenland vor.</li> <li>▪ Boomender Immobilienmarkt auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst mit deutlichen Preissteigerungen der Bestandsimmobilien als Signal der erhöhten Wertschätzung dieser landschaftlich äußerst attraktiven Küstenregion.</li> <li>▪ Wanderungsgewinne in der heiß umkämpften Generation 50 plus.</li> <li>▪ Altersstruktur: Im Vgl. zum Landesdurchschnitt insgesamt noch relativ hohe Kinder- und Jugendlichenanteile.</li> <li>▪ Selektiver Zuzug in attraktiv und ruhig gelegene Dörfer („Sackgassendörfer“) mit Entfaltungsmöglichkeiten, z.B. Bassendorf, Rolofshagen u.ä.</li> <li>▪ Relativ intakte Natur- und Kulturlandschaft als Gegenbild zur uniformen und hektischen Großstadt.</li> <li>▪ Bereits vorhandene „kreative Klasse“ in einigen Dörfern aus den Bereichen Kunst, Musik, Öko-Landbau, Natur- und Kulturtourismus.</li> <li>▪ Im Hinterland zahlreiche sehr preiswerte Bestandsimmobilien im Angebot.</li> <li>▪ Dichtes bestehendes Netz an Guts- und Parkanlagen als wichtiges historisches Erbe mit Entwicklungsmöglichkeiten und Beitrag zur regionalen und lokalen Identität.</li> <li>▪ Dichtes Museums-, Kunst- und Kulturnetzwerk im Landkreis zeugt von einem aktiven Dorfleben und Eigeninitiative im ländlichen Raum, z.B. Hammerscheune in Karschow, Obstwiese Starkow, Alte Wassermühle in Müggenwalde, Kunst auf Schienen in Bresewitz etc.</li> <li>▪ Die Verflechtungen und die räumliche Nähe zu Rostock im Westen sowie zum Städtedreieck Stralsund – Grimmen – Greifswald bringen positive Marketing- und Suburbanisierungs-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fehlende attraktive Arbeitsplatzangebote und hohe strukturelle Arbeitslosigkeit in der gesamten Region.</li> <li>▪ In ländlichen Teilgebieten nahezu monostrukturierte Arbeitsplatzangebote durch Landwirtschaft, öffentliche Hand, Beschäftigungsgesellschaften auf dem Zweiten Arbeitsmarkt und einer Restkategorie der notgedrungen freiberuflichen Einzelunternehmenswirtschaft.</li> <li>▪ Kapitalschwäche der öffentlichen Hand (vgl. geringe Steuereinnahmekraft der Gemeinden) und dadurch starke Abhängigkeit von externen Transferzahlungen.</li> <li>▪ Kapitalschwäche der Privatwirtschaft und der privaten Haushalte (vgl. GfK-Daten zur Kaufkraft), z.B. auch durch fehlende Verfügbarkeit von hoch effektiven Mikrokrediten für Kleinunternehmer sowie eine insgesamt geringe Kreditvergabe.</li> <li>▪ Kaum Teilhabe an Wachstumsbranchen.</li> <li>▪ Zu den touristischen Hauptnachfragezeiten überlastetes Straßenverkehrsnetz auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst + Zubringer von der A20 aufgrund mangelnder Alternativen durch den Schienenverkehr.</li> <li>▪ Trend „Non-stop durch NVP“ – Ohne anzuhalten auf der A20 durch das Hinterland; Bsp. Tribsees mit abnehmender Besucherzahl seit der A20-Fertigstellung.</li> <li>▪ Kaum gemeinsame, starke Interessenwahrnehmung der Gemeinden im ländlichen Raum ggb. Dritten, u.a. auch aufgrund der starken politisch-administrativen Zersplitterung.</li> <li>▪ Den teilweise gefährdeten Schulstandorten fehlt die politische Unterstützung von Außen (Politik, Vereine, Praktiker)</li> <li>▪ Größtenteils schlechte Internetpräsenz der ländlichen Gemeinden.</li> <li>▪ Geringe Breitband-Verfügbarkeit im ländlichen Raum; z.B. Nord-Karelien in Finnland: 99%.</li> <li>▪ Geringe Bevölkerungsdichte verursacht höhere Infrastrukturkosten und weite Wege für die Kunden / Nachfrager.</li> <li>▪ Selektive Abwanderungsprozesse v.a. aufgrund von Qualifizierungs- und Bildungswanderung junger Menschen.</li> <li>▪ Starker, bereits lang anhaltender Bevölkerungsverlust in Teilgebieten des Landkreises</li> </ul>

<p>rungeffekte mit sich. Grimmen - als Teil des letztgenannten Städtedreiecks - ist z.B. mit der Neuaufstellung des RREP (Entwurf) in seiner zentralörtlichen Kategorie aufgewertet worden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Räumliche Nähe zu den Hochschulstandorten Greifswald, Stralsund und Rostock.</li> <li>▪ Pommerndreieck als Entwicklungsschwerpunkt für Gewerbe und Industrie mit sehr hoher straßenverkehrlicher Zentralität.</li> <li>▪ Die landwirtschaftlichen Unternehmen können aus einer gesicherten „Position der Stärke“ heraus die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft perspektivisch bearbeiten.</li> <li>▪ Insgesamt existiert noch ein relativ dichtes Netzwerk sozialer Infrastruktureinrichtungen (Ärzte, Schulstandorte, KiTas u.ä.), die als wesentliche Faktoren der perspektivischen Siedlungsstabilisierung im ländlichen Raum wirken.</li> </ul>	<p>bis zu 35% und mehr seit 1990, verbunden mit sozialen Erosionsprozessen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beginnende „Rückwanderung“ aus dem suburbanen Umfeld wieder in die Stadt Stralsund; erneute siedlungsstrukturelle Konzentrationstendenzen sind bereits messbar (vgl. Tabelle 4).</li> <li>▪ Starke Bevölkerungsabnahme der kleinen Landstädte; z.B. Tribsees (-22,5%), Rich- tenberg (-24,9%), Franzburg (-24,7%) seit 1990 mit dramatischen städtebaulichen Zerfallserscheinungen.</li> <li>▪ Weiterer Funktionsverlust der kleinen Landstädte; z.B. Schließung des Gymnasiums in Franzburg zum Ende des Schuljahres 2008/2009, Schließung von Postagenturen, Handelseinrichtungen etc.</li> <li>▪ Geplanter Verlust der Einstufung als Ländlicher Zentralort für Bad-Sülze, Barth, Marlow, Franzburg-Richtenberg, Tribsees sowie Ahrenshagen, Altenpleen, Born, Grammendorf, Kandelin, Miltzow und Niepars gem. RREP VP (Entwurf, 2007).</li> </ul>
--	--

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiter sich positiv entwickelnde Küste mit Fischland-Darß-Zingst als Tourismusgebiet.</li> <li>▪ In Verbindung mit dieser touristischen Positiventwicklung auf Fischland-Darß-Zingst können mit dem Thema „Flüsse &amp; Land“ weitere touristische Zielgruppen aus den Bereichen Schlösser &amp; Gutshäuser, Kanuwandern, Radfahren, Familienurlaub, Reiten etc erschlossen werden. - Denn so können auch andere Teilregionen des Landkreises vom Tourismus profitieren.</li> <li>▪ Zunehmend positive Ausstrahlungs- und Versorgungseffekte der Stadtregion Rostock im Westen und des Städtedreiecks Stralsund-Grimmen-Greifswald im Osten.</li> <li>▪ Dazu gehören insbesondere mögliche Ausgründungen, Spin-offs und Nutzung innovativer Geschäfts- und Produktionsideen aus den Hochschulstandorten Greifswald, Stralsund und Rostock.</li> <li>▪ Belebende Funktion der A20 im Süden des Landkreises v.a. an den Anschlussstellen Bad Sülze, Grimmen und Tribsees</li> <li>▪ Ein qualitativ hoch entwickelter und beschäftigungsintensiver Naturtourismus in der Flusslandschaft Recknitz-Trebel sowie Barthe.</li> <li>▪ Eine hochgradig diversifizierte Landwirtschaft in den ländlichen Räumen.</li> <li>▪ Eine erhaltene Schulbildungsinfrastruktur im ländlichen Raum und Wahrnehmung der Schulen in ihrer Querschnittsfunktion und als soziale Kristallisationskerne mit Symbolgehalt.</li> <li>▪ Selektiver Zuzug der „kreativen Klasse“ in sog. „Sackgassendörfer“, die über innovative und unkonventionelle Geschäftsideen der Idyll-Suchenden Neu-Bürger zwar nur „kleine Brötchen backen“ aber eine Menge Zukunft produzieren...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herausbildung von „AFOI“: „Areas free of infrastructure“ – zunehmende infrastrukturelle Ausdünnung ländlicher Gebiete, z.B. Grundschulversorgung, Ärzte.</li> <li>▪ Verlust bzw. weitere Erosion des Dorflebens.</li> <li>▪ Starke Gefährdung der Versorgungsfunktionen der kleinen Landstädte. Wie verhält sich die älter werdende Bevölkerung in den Dörfern bei abnehmender Versorgungsqualität bzw. -dichte? A) Bleibt sie in den Dörfern? B) Wandert sie in die nächstgelegenen Landstädte oder direkt in die Oberzentren? C) Folgt sie den zuvor abgewanderten Kindern nach Berlin, Nordrhein-Westfalen oder Hamburg?</li> </ul>

## 5 Entwicklungskonzept

### 5.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Für die kommenden Jahre ist für die Region vor allem das Szenario der Bevölkerungsentwicklung dramatisch. Hier addieren sich die Auswirkungen der allgemeinen Überalterung mit der Abwanderung. Besorgnis erregend ist vor allem die enorm hohe Abwanderung der 15 – 30-jährigen. Diese Jahrgänge verlassen den Landkreis vor allem auf der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Ziele der Abwandernden sind die Wachstumsregionen.

Um dem abzuwehren wird folgende Doppelstrategie verfolgt:

1. Alle Möglichkeiten müssen genutzt werden, um das Wirtschaftswachstum in der Region zu beschleunigen, um den Menschen Beschäftigung und Einkommen in der Region zu sichern. Diese Zielrichtung stimmt überein mit dem **landesweiten Leitbild**:

**"Steigerung der Wirtschaftskraft sowie Schaffung und Sicherung dauerhafter Arbeitsplätze durch nachhaltiges Wirtschaftswachstum".**

Die Schaffung und dauerhafte Sicherung von wettbewerbsfähigen Arbeits- und Ausbildungsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt ist das vorrangige Ziel sämtlicher Entwicklungsaktionen.

2. Der unumgängliche demografische Wandel in der Region muss aktiv gestaltet werden, d.h. es muss allen ins Bewusstsein gerückt werden, dass die derzeitige Infrastrukturausstattung der Region nicht überall aufrecht erhalten werden kann. Dabei ist **nicht** vorgesehen, von vornherein Teilregionen mit Rückzugscharakter festzulegen, d.h. eine generelle Festlegung zu Gebieten, die aufgegeben und längerfristig leer gezogen werden, soll es nicht geben. Vielmehr wird auf die Aktivitäten und Initiativen der Bürger vor Ort gesetzt. Die verfügbaren Mittel für Erhalt und Ausbau der Infrastruktur sollen vor allem dort eingesetzt werden, wo die Aktivitäten vor Ort eine nachhaltige Wirksamkeit erwarten lassen. Weiterhin erforderliche Zentralisierungen (z.B. der Schulinfrastruktur) sollen auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Grundlagen dieser Entwicklungsstrategie der Region sind:

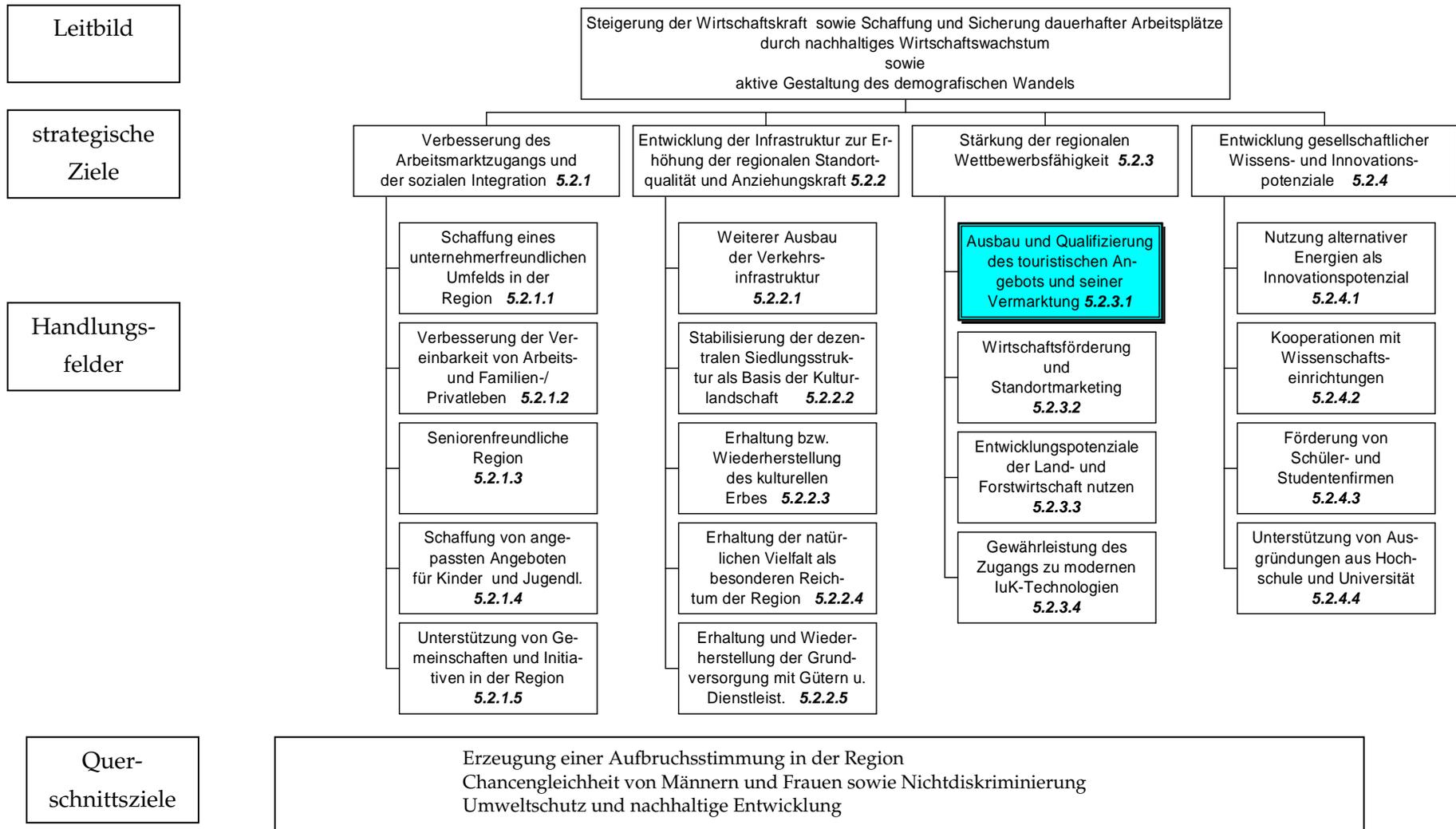
- die Ergebnisse der Analyse der Stärken und Schwächen und die daraus abgeleiteten Zielstellungen
- die Erfahrungen aus der bisherigen Entwicklung des Landkreises Nordvorpommern, einschließlich der Erfahrungen bei der Umsetzung des Leader-Ansatzes
- die zur Verfügung stehenden Strukturfonds im Zeitraum bis 2013 und die diesen Programmen zu Grunde liegenden Strategien
- die verfügbaren eigenen Mittel.

Diese allgemeinen Zielstellungen der Doppelstrategie werden in strategische Ziele, Handlungsfelder und Leitprojekte unteretzt werden, wobei die Einzelmaßnahmen oft übergreifender Natur sind und mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden könnten. Die praktische Umsetzung der Leitprojekte erfolgt durch Einzelmaßnahmen kommunaler und privater Projektträger.

Die strategische Zielhierarchie wird aus nachfolgender Grafik ersichtlich:

Abbildung 5: Entwicklungsziele

**Entwicklungsziele der Region Nordvorpommern**



 ... bevorzugtes Handlungsfeld LEADER

## 5.2 Strategische Ziele und Handlungsfelder

Die GLES der LAG Nordvorpommern ist mit dem Regionalen Entwicklungskonzept des Landkreises Nordvorpommern abgestimmt und in dieses eingebettet. Strategische Ziele und Handlungsfelder stimmen überein. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit wird die LAG "Nordvorpommern" in das Handlungsfeld 5.2.3.1 legen (Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung). Die für die Umsetzung des Schwerpunktes 4 – LEADER – des EPLR M-V veranschlagten ELER-Mittel sollen vorrangig hier eingesetzt werden.

Um möglichst umfassend zu einem wirtschaftlichen Aufschwung und zu einer ganzheitlichen Entwicklung beizutragen wird sich die LAG gleichzeitig mit zukunftssträchtigen und nachhaltigen Initiativen aller anderen Handlungsfelder befassen und diese unterstützen, auch wenn diese nicht aus dem LEADER-Kontingent zuschussfähig sein sollten.

### 5.2.1 Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs und der sozialen Integration

Die gefühlte Lebensqualität in einer Region wird maßgeblich bestimmt von den Möglichkeiten, die den Menschen hinsichtlich der Erlangung ihres Lebensunterhaltes zur Verfügung stehen und vom allgemeinen sozialen Umfeld. Beides ist letztlich ausschlaggebend für Abwanderung oder Zuzug. Die folgenden Handlungsfelder und Leitprojekte sollen hier wirksam werden.

#### 5.2.1.1 Schaffung eines Unternehmerfreundlichen Umfelds in der Region

Der Arbeitsagentur und der ARGE stehen ein umfangreiches Instrumentarium der aktiven Arbeitsmarktförderung zur Verfügung, durch das Land M-V der Weg in die Selbständigkeit u.a. durch Mikro-Darlehen unterstützt. Trotzdem scheitern immer noch ca. 50 % aller Gründungen über kurz oder lang. Nützlich ist ein Netzwerk von Erfahrungsträgern, das nach einer Gründung für Beratungen zur Verfügung steht.

#### 5.2.1.2 Verbesserung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/Privatleben

Oft wird die Region Nordvorpommern als kinder- und familienfeindlich hingestellt (Schulsterben, wenig Betreuungsangebote, lange Wege usw.). Dies ist so nicht richtig. Die Region ist familienfreundlich und es ist für Familien mit Kindern lohnenswert, in der Region zu leben. Das Dilemma ist, dass es zwar im ländlichen Raum viele kleinteilige und kostengünstige Angebote für Familien gibt, aber von diesen ein Dorf weiter oder im eigenen Dorf schon keiner mehr weiß. Deshalb sollen durch verbesserte Kommunikation die attraktiven Möglichkeiten der Region bekannt und damit wahr genommen werden.

#### 5.2.1.3 Seniorenfreundliche Region

Für die Gemeinden der Region ist der demografische Wandel eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre. Es gilt, Maßnahmen des Gegensteuerns (z.B. bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf) und des Anpassens (z.B. altersgerechtes Wohnen) gleichzeitig zu verfolgen. Der Zuzug älterer Menschen aus Wachstumsregionen wird als Chance genutzt.

#### 5.2.1.4 Schaffung von angepassten Angeboten für Kinder und Jugendliche

Der Entwicklung der nachwachsenden Generation wird höchste Bedeutung beigemessen. Frühförderung in allen Bereichen soll helfen, eine Basis für eine lebensbejahende, vielseitige Persönlichkeitsentwicklung zu schaffen. Aktivierung und Integration der Jugendlichen in gesellschaftliche Gremien fördert die soziale Kompetenz sowie das Verständnis und die Wertschätzung der Demokratie. Durch Vernetzung von schulischen Aktivitäten und Unternehmen fördert die Vorbereitung auf Lehre und Beruf.

#### 5.2.1.5 Unterstützung von Gemeinschaften und Initiativen in der Region

Bestrebungen von Gruppen und auch Einzelpersonen vor Ort, die das Gemeinwohl oder die Entwicklung der Region zum Ziel haben, sind ein Unterpfand für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Sie bilden eine unglaubliche Vielfalt und bewirken das "lebendige Dorf". Die LAG ist bemüht, solche Initiativen zu wecken und zu unterstützen.

### 5.2.2 Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft

#### 5.2.2.1 Weiterer Ausbau der Verkehrsinfrastruktur

Das Straßennetz ist in der Region das wichtigste die Fläche erschließende Verkehrsnetz. Es dient vor allem der Sicherung und Erreichbarkeit von Einrichtungen der privaten und öffentlichen Daseinsvorsorge und der Schaffung möglichst gleichwertiger Standortbedingungen für Wirtschaft und Bevölkerung. Auf Grund der dünnen Besiedelung der Region wird der motorisierte Individual- und Wirtschaftsverkehr auf in Zukunft die zentrale Rolle spielen.

Die ständige Weiterentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft mit ihren veränderten Betriebsstrukturen und einer fortschreitenden Rationalisierung haben zu einer starken Mechanisierung geführt, die einen deutlich gestiegenen Bedarf an geeigneten Verkehrswegen nach sich zieht. Grundlage einer intakten Kulturlandschaft bildet der Verbund vieler kleiner Siedlungseinheiten (Dörfer, Einzelgehöfte) mit überwiegend land- und forstwirtschaftlicher Struktur mit Unter- und Mittelzentren.

Unverzichtbare Voraussetzung für die Entwicklung im ländlichen Raum sind Straßen und Wege die den Gemeinden eine ganzjährig gute Erreichbarkeit der Wohn- und Arbeitsorte der ländlichen Bevölkerung garantieren und zu angemessenen Lebensverhältnissen beitragen.

Bereits in den vergangenen Förderzyklen wurde das Wegenetz im ländlichen Raum unter dem Aspekt ausgebaut, dass es den Anforderungen für die Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz bis hin zu Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen gerecht wird. Gleichzeitig dient der Ausbau solcher Wege der Erholung in der freien Natur, dem Fremdenverkehr und Tourismus.

#### 5.2.2.2 Dezentrale Siedlungsstruktur als Basis der Kulturlandschaft stabilisieren

Die dezentrale Siedlungsstruktur soll nicht nur als Problem sondern vor allem auch als Teil der Kulturlandschaft gesehen werden und als eine Chance für weitere Entwicklungen im ländlichen Raum. Deshalb sollen Entwicklung, innovative Ideen und Projekte auch außerhalb der zentralen Orte unterstützt werden. Wichtiges Bewertungskriterium bei der notwendigen Schwerpunktsetzung ist das lokale En-

agement und die Eigeninitiative in den Dörfern. Schwerpunkt ist die Dorferneuerungsbewegung, womit im Wesentlichen zur Lösung folgender Probleme beigetragen werden soll:

- Rückgang der Erwerbsmöglichkeiten, damit gefährdete Dorfgemeinschaften
- Existenzschwierigkeiten auch in der übrigen Bevölkerung (z. B. der Pendler)
- Mängel in der Bausubstanz mit hohem technischen Sanierungsbedarf
- Unansehnliche landwirtschaftliche Gebäude und eine oft weitgehend ausgeräumte Feldflur
- Wilde Mülldeponien

#### 5.2.2.3 Erhaltung bzw. Wiederherstellung des kulturellen Erbes

Die einzigartige, über Jahrhunderte gewachsene historische Kulturlandschaft der Region Nordvorpommern stellt einen Reichtum dar, dessen regionalwirtschaftliches Entwicklungspotenzial erst in Anfängen genutzt wird. Die Vielfalt an einzelnen Objekten umfasst sowohl Guts- und Parkanlagen, Kloster- und Pfarrgärten als auch städtische Gartenanlagen und Friedhöfe sowie Privatgärten. In der Region Nordvorpommern befinden sich allein historische Guts- und Parkanlagen, die jedoch zu einem großen Teil nicht in einem vorzeigbaren Zustand sind.

Die Nutzung und Inwertsetzung entsprechender Objekte soll den ländlichen Raum beleben durch:

- Entwicklungsperspektiven für kleinere Ortschaften abseits der touristischen Hauptachsen aus ihrer eigenen Geschichte heraus
- Schaffung neuer bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen in Handel und Gewerbe
- Kultur, Bildung und Erholung als regionale Identifikation und als Gegenpol zu drohenden Wüstungen
- Selbstbewusstsein, Heimatgefühl und Engagement vor Ort kontra Abwanderung und
- Vorzeigbarkeit und Wertschätzung des Kulturerbes statt finanzieller Last.

#### 5.2.2.4 Erhaltung der natürlichen Vielfalt als besonderen Reichtum der Region

Die Region hat ein reichhaltiges natürliches Erbe in Form von attraktiver und weitgehend intakter Natur. Ein wesentlicher Teil dieser Gebiete ist geschützt. Diese Bereiche gilt es als besonderen Reichtum der Region zu erhalten und behutsam für den Tourismus zu nutzen. Dabei spielen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und der Erziehung beim Umgang mit der Natur eine besondere Rolle. Die Verbesserung naturräumlicher Potenziale ist für die Erhaltung der Attraktivität der Region als touristische Destination unumgänglich und gleichzeitig eine Grundlage für die Erhaltung der Lebensqualität der Bevölkerung.

#### 5.2.2.5 Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen

Die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen in den ländlichen Regionen ist ein wachsendes Problem. Kleinstfilialen (Tante-Emma-Läden) können dem Druck der großen Handelsketten hinsicht-

lich Preis und Vielfalt nicht standhalten. Post, Banken sowie handwerkliche und auch medizinische Dienstleistungen benötigen auf Grund des Bevölkerungsrückgangs immer größere Einzugsgebiete. Dadurch entstehen für die betroffenen Bürger immer längere Wege. Auch die abnehmende Kaufkraft großer Teile der ländlichen Bevölkerung trägt ihren Teil bei.

Hier gilt es zu beobachten, mit welchen Lösungen der Markt auf diese Situation reagiert und gezielte Rahmenbedingungen zu setzen. Z.B. haben sich bereits eine Vielzahl mobile Anbieter etabliert. Zielstellung aller Vorhaben ist es zu erreichen, dass auch die nichtmotorisierte Landbevölkerung zufriedenstellend mit Gütern und Dienstleistungen versorgt wird.

### 5.2.3 Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit

Mit der Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit sollen zukunftsgerichtete Investitionen unterstützt werden. Dabei geht es sowohl um die Stärkung vorhandener Wachstumsbranchen als auch um die Erhöhung der Industrie- und Gewerbedichte durch Neuansiedlungen bzw. Neugründungen. Die Umsetzung erfolgt innerhalb der folgenden Handlungsfelder.

#### 5.2.3.1 Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung

Das Handlungsfeld stellt weiterhin das Haupttätigkeitsfeld der LAG Nordvorpommern dar und beinhaltet die Nutzung des Tourismus als Wirtschaftsmotor und Innovationsfeld. Dem Ausbau des Tourismus kommt weiterhin eine Schlüsselrolle für die Entwicklung der Region zu. Dies betrifft besonders die Tourismus-Schwerpunktregionen, beinhaltet aber auch, dass sich in ländlich strukturierten Gebieten touristische Meilensteine etablieren. Touristischen Highlights außerhalb der Schwerpunktregionen sind in der Regel das Ergebnis unternehmerischer Initiativen oder anderer lokaler Aktivitäten und sollen gleichermaßen unterstützt werden.

Die touristische Attraktivität der Küstenregion ist unbestritten, überregional bekannt und zählt zu den wertvollsten Schätzen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Hier gilt es vor allem, die wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit zu sichern. Maßnahmen der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit sind vor allem Vorhaben zur weiteren Steigerung der Qualität und zur Saisonverlängerung. Ökologische Nachhaltigkeit erfordert vor allem, dass die Verkehrs- und Touristenströme beherrscht und gelenkt werden und dass ein vernünftiges Maß gefunden und durchgesetzt wird zwischen Naturschutz und Erlebbarmachen der Naturschätze.

Der ländlich geprägte Binnenbereich der Region Nordvorpommern hat auch seine Schönheiten, ist aber touristisch bei weitem weniger attraktiv als die Küstenregion. Trotzdem sind hier die Möglichkeiten, aus touristischen Angeboten Einkommen und Wertschöpfung zu erzielen, nur zu einem Bruchteil ausgeschöpft. Es sind nach wie vor erhebliche Anstrengungen notwendig, um die natürlichen und kulturellen Kleinode des Binnenlandes als Ergänzung des Angebotes der Küste und auch als eigene Destination zu entwickeln.

In Verbindung mit der touristischen Positiventwicklung auf Fischland-Darß-Zingst können mit dem Thema „Flüsse & Land“ weitere touristische Zielgruppen aus den Bereichen Schlösser & Gutshäuser, Kanuwandern, Radfahren, Familienurlaub, Reiten etc. erschlossen werden.

Touristische Angebote benötigen für ihre Wirtschaftlichkeit eine Vernetzung. D.h. die verschiedenen Meilensteine der Region stabilisieren sich je nach ihrer Attraktivität gegenseitig. Dazu gehören auch eine bequeme Erreichbarkeit, ein ausgebautes Wander-, Rad- und Reitwegenetz, verlässliche Qualitätsstandards usw. Ausbau und Verbesserung der touristischen Wegenetze haben weiterhin hohe Priorität. Gleiches gilt für die Vernetzung touristischer Meilensteine und die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Entwicklung touristischer Produkte.

Vor allem in der Landwirtschaft, aber auch im Naturschutzbereich liegen noch ungenutzte touristische Potentiale. Urlaub auf dem Bauernhof und Umweltbildungsangebote beinhalten noch ungenutztes Entwicklungspotential für touristische Produkte.

Die Künstler der Region sind ein Bestandteil ihrer Attraktivität. Die Region ist zum einen lohnenswerter Lebensmittelpunkt für Künstler, zum anderen bilden Kunst, Künstler und Kultur einzigartige touristische Meilensteine.

Eine abgestimmte und professionelle Vermarktung der Region und ihrer Schönheiten ist für die wirtschaftliche Nachhaltigkeit des Tourismus unabdingbar. Die Marketingaktivitäten erfolgen in enger Abstimmung mit dem Landestourismusverband.

#### 5.2.3.2 Wirtschaftsförderung und Standortmarketing

Der Strukturschwäche der Region und dem demografischen Ausbluten können letztlich nur durch ein entsprechendes Angebot an Arbeitsplätzen begegnet werden. Dies ist durch Tourismusentwicklung allein nicht zu schaffen. Auch wenn nur längerfristig Erfolge zu erwarten sind, müssen deshalb alle Anstrengungen unternommen werden, um durch geeignete Rahmenbedingungen, die vorhandenen Unternehmen zu stabilisieren und zu stärken und Gründung und Ansiedlung neuer Betriebsstätten zu unterstützen.

Folgende arbeitsplatzträchtige Chancen sind in der Region vorhanden, die es zu nutzen gilt:

- Die überregionale Anbindung der Region hat durch die Fertigstellung der A 20 eine neue Dimension erreicht. Damit ist die Chance auf Neuansiedlung von Industrie und Gewerbe gestiegen und die Wettbewerbsfähigkeit vorhandener Firmen ist durch bessere logistische Möglichkeiten gestiegen.
- Die Stadtregion Rostock im Westen und das Städtedreieck Stralsund-Grimmen-Greifswald im Osten strahlen auf die Region aus. Arbeitsplätze, die in den außerhalb der Region befindlichen Städten Stralsund, Greifswald und auch Rostock liegen, haben nahezu die gleiche Wirkung wie Arbeitsplätze innerhalb der Region.

- Stralsund, Greifswald und Rostock sind Hochschul- bzw. Universitätsstandorte. Diese Einrichtungen bieten nicht nur selbst Arbeitsplätze, sondern initiieren innovative Unternehmensgründungen.

#### 5.2.3.3 Entwicklungspotenziale der Land- und Forstwirtschaft nutzen

Die Landwirtschaft ist ein sehr wichtiger Arbeitgeber in der Region, mancherorts arbeiten 20% der Beschäftigten dort. Das Entwicklungspotenzial der Landwirtschaft ist damit jedoch noch lange nicht erschöpft. Chancen liegen u.a.

- in einer stärkere Kooperation zwischen Land- und Tourismuswirtschaft, z.B. im Aufbau von gemeinsamen Produktketten und Vermarktungsstrategien,
- in der steigenden Nachfrage nach Holz als Energieträger und
- in der Erschließung von nachwachsenden Rohstoffen und weiteren regenerativen Energieträgern als ergänzende Einnahmequellen für die Landwirtschaft.

#### 5.2.3.4 Gewährleistung des Zugangs zu modernen IuK-Technologien

Die Attraktivität einer Region für Firmenansiedlungen hängt u.a. von der nachrichtentechnischen Erschließung ab. Zielstellung ist deshalb, die flächendeckende Verfügbarkeit von Breitbandtechnologie zu erreichen.

#### 5.2.4 Entwicklung gesellschaftlicher Wissens- und Innovationspotentiale

Eine nachhaltige Entwicklung der Region ist unter globalisierten Bedingungen nur möglich, wenn schöpferische und unkonventionelle Ideen beachtet und unterstützt werden. Die Universitäten in Greifswald und Rostock und die Fachhochschule in Stralsund bieten ein Wissens- und Innovationspotenzial, das die Region bewusst nutzen muss.

##### 5.2.4.1 Nutzung alternativer Energien als Innovationspotenzial

Die boomende Entwicklung von alternativen Energien bietet ein weites Spektrum an Möglichkeiten für die Region. Dabei darf es nicht nur um die Teilhabe an der Energieerzeugung gehen sondern auch um die Mitwirkung an der weiteren Entwicklung. Neue Biomasse-Arten erfordern neue Technologien, mögliche negative Wirkungen müssen erforscht und vermieden werden usw. Die ausgeprägte Flächenregion Nordvorpommern muss hier ihre Chancen nutzen und Vorreiter werden.

##### 5.2.4.2 Kooperation mit Wissenschaftseinrichtungen

Der Landkreis Nordvorpommern hat mit der Fachhochschule Stralsund eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Diese gilt es nun mit Leben zu erfüllen. Zielstellung ist, dass sich die Region

gezielt der Fachhochschule und auch den Universitäten als für Forschungsaufgaben und Pilotprojekte anbietet.

#### 5.2.4.3 Förderung von Schüler- und Studentenfirmen

Die finanzielle Unterstützung von Schüler- und Studentenfirmen ist weitgehend geregelt. Darüber hinaus wirkt aber eine logistische, informationelle und auch mentale Begleitung aktivierend. Hier will sich die LAG fördernd einbringen.

#### 5.2.4.4 Unterstützung von Ausgründungen aus Hochschule und Universität

Auch hier geht es der LAG mehr um die Aktivierung und Begleitung als um die direkte finanzielle Förderung. Zielstellung sind innovative Projekte in der Region auf der Grundlage des innovativen Potentials der Wissenschaftler.

### 5.3 Überprüfbarkeit der Zielerreichung

Als ausschlaggebendes Defizit der Region war weiter oben die mangelnde Wirtschaftskraft herausgearbeitet worden. Diese hat wiederum zur Folge, dass Arbeitsplätze fehlen, und deshalb wandern die jungen und gut ausgebildeten Frauen und Männer ab. Die LAG "Nordvorpommern" setzt mit ihrer Strategie hier an und stellt sich folgende Ziele:

	Ausgangswert	Ziel für 2012
Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr	261 Mio. € (2005)	> 300 Mio. €
Auslastung der angebotenen Betten (Jahresdurchschnitt)	38,4 % (2006)	> 40 %
Erwerbstätige (in 1000 Personen)	37,0 (2005)	37,0

Zur Erreichung dieser Ziele werden bei der Umsetzung von Vorhaben in den Handlungsfeldern der LAG "Nordvorpommern" die folgenden Wirkungsindikatoren und Zielsetzungen zu Grunde gelegt:

**Tabelle 9: Wirkungsindikatoren der Handlungsfelder**

<b>messbare Wirkungsindikatoren</b>	<b>Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze</b>	<b>Anzahl gesicherter vorhandener Arbeitsplätze</b>	<b>Anzahl der betroffenen Einwohner</b>	<b>km neuer od. sanierter Wander-, Rad- oder Reitwege</b>	<b>km neu ländlicher Wegbau</b>	<b>Anzahl der durchgeführten Maßnahmen</b>	<b>Anzahl d. unterstützten Firmen (Neuan-siedlung od. Erwei-)</b>
<b>Handlungsfelder</b>							
<b>Summe</b>	<b>73</b>	<b>118</b>		<b>100</b>		<b>115</b>	<b>35</b>
Ausbau und Qualifizierung des touristische Angebots und seiner Vermarktung	20	35		100		25	10
Wirtschaftsförderung und Standortmarketing	15	10					5
Weiterer Ausbau der Verkehrsinfrastruktur		2					
Dezentrale Siedlungsstruktur als Basis der Kulturlandschaft stabilisieren		2				5	
Erhaltung und Wiederherstellung des kulturellen Erbes	10	2				10	
Erhaltung der natürlichen Vielfalt als besonderer Reichtum der Region		2	80.000			15	
Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	10	15	50.000			15	
Schaffung eines unternehmerfreundlichen Umfelds in der Region		2				5	
Verbesserung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/Privatleben		10				5	
Seniorenfreundliche Region	8	2				10	
Schaffung von angepassten Angeboten für Kinder und Jugendliche	2	4				10	
Unterstützung von Gemeinschaften und Initiativen in der Region	2	5				15	
Entwicklungspotenziale der Land- und Forstwirtschaft nutzen	3	10					
Gewährleistung des Zugangs zu modernen IuK-Technologien		2					10
Entwickl. gesellsch. Wiss.- u. Inn-pot.	3	15					15

## 5.4 Leitprojekte und Einzelvorhaben

### 5.4.1 Leitprojekte 2008

Lfd.Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Trägerschaft	Projektpartner
1	Wassergeisterspielbereich	Anlage eines Wasserspielplatzes im Vogelpark Marlow, der Besucher inspiriert, sowohl die Sagenwelt als auch das Element Wasser auf kreative, interaktive und überraschende Art und Weise zu entdecken.	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Vogelpark Marlow	Stadt Marlow
2	Waldseilpark Grimmen	Aufbau eines Waldseilparks als Erlebnisparcour am Gutshaus Klein Lehmhagen	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Angelika und Uwe Häusler Gutshaus Klein Lehmhagen 18507 Grimmen	
3	Draisinenprojekt Velgast - Tribsees	Wiederbelebung der stillgelegten Bahnstrecke Franzburg-Tribsees mit einem touristischen Draisinenfahrtrieb	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Erlebnisbahn Zossen-Jüterbog GmbH	Amt Franzburg-Richtenberg
4	Schauimkerei	Umnutzung eines alten Rinderstalls in Rubitz zur Schauimkerei mit Bio-Café und Bio-Markt	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Imkerei Gerhard Bräutigam, Kirchweg 18, 18347 Zingst	
5	Gläserne Produktion	„Gläserne Landwirtschaft in der Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G.“ und Einrichtung eine Hofladens	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G.	
6	Gläserne Produktion	Machbarkeitsstudie, Analyse geeigneter Standorte bis zur Erarbeitung strategischer Entwicklungspläne	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung		ATI Küste GmbH

7	Wärmenetz Nienhagen	Prozessabwärmeverwertung einer Bioenergieanlage	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Wirtschaftsförderung und Standortmarketing	Gemeinde Jakobsdorf	
8	Gesundheitshaus Vorpommern –	Entwicklung und Modellprojekt, ökologisches Bauen, Energieeffizienz, regionale Wertschöpfungskette.  Kooperationsprojekt Landwirtschaft, Handwerk, Tourismus	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Wirtschaftsförderung und Standortmarketing	Hanse Dom Stralsund	Baubetrieb Berge, BBV Tribsees e.V.
9	Regionale Gesundheitsprodukte	Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von regionalen Produkten mit nachweislich gesundheitlichen Wirkungen	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Wirtschaftsförderung und Standortmarketing	Bäckerei Kühl, Grimmen	Institut für Marktwirtschaft, Stralsund, Ökobauern
10	Entwicklung und Profilierung des Gesundheitstourismus im ländlichen Raum Nordvorpommern	Erweiterung der regionalen Wertschöpfungskette  Einrichtung einer Koordinierungsstelle Gesundheitstourismus u.a. mit den Aufgaben: Identifizierung von regionalspezifischen Profilanätzen und Potentialen; Zusammenführung der unterschiedlichen Netzwerkpartner und Initiierung und Implementierung neuer Projekte und Dienstleistungen und Angebotsstrukturen	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Wirtschaftsförderung und Standortmarketing		Institut für Marktwirtschaft, Stralsund
11	Kabellose Breitbandtechnologie für den ländlichen Raum	Nutzung des Potenzials der FH Stralsund zur Realisierung von Pilotprojekten im dünn besiedelten ländlichen Raum Nordvorpommerns	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Gewährleistung des Zugangs zu modernen luk-Technologien		ATI Küste GmbH
12	City- bzw. Gemein-denetze	Aufbau von Informationssystemen in Kommunen im ländlichen Raum Nordvorpommerns  Erfahrungsaustausch der Betreiber von Stadtinformationssystemen, Bildung eines Koordinierungsrates	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Gewährleistung des Zugangs zu modernen luk-Technologien		ATI Küste GmbH

13	Mühle Steinhagen	Weitere Instandhaltung und Rekonstruktion der Mühle Steinhagen, um diese wieder in den Zustand zu versetzen, den Mahlbetrieb aufzunehmen.	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Mühlenverein Steinhagen e.V. Schulstraße 2 18442 Steinhagen	
14	Kirche Tribohm	Weiterführung der Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten an der Kirche Tribohm	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Ev. Kirchgemeinde Abtshagen, Pfarrer Hirte, Priesterei 5, 18320 Ahrenshagen	
15	Mühle Grimmen	Instandhaltung der einzigen erhaltenen Mühle Grimmen und Herrichtung für eine vielschichtige öffentliche Nutzung	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Jugendfreizeit e.V., Str. der Befreiung 73b, 18507 Grimmen	Stadt Grimmen, Strukturförderverein "Trebeltal" e.V., Stremlow
16	Tourismusinformati- on	Errichtung eines Tourismus- Informationspunktes in Bad Sülze und Tribsees	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Städte Bad Sülze und Tribsees	
17	Außensanierung Kindergarten Grie- benow	Fassaden- und Dachsanierung des Kindertagesstätten Griebenow	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Gemeinde Süderholz	
18	Wege zur Natur und Kultur	Aufbau eines Koniferenlabyrinths einschließlich Schautafeln zur Er- lebarmachung von Geschichte und Gegenwart des Trebeltals	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Strukturförderverein "Trebeltal " e.V.	Gemeinde Spliets- dorf
19	Instandsetzung Scheune Quitzin, Teil I	Sanierung einer historischen Ziegel- scheune auf dem Gutshof Quitzin und Herrichtung für eine vielschich- tige öffentliche Nutzung	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Herr Rübcke v. Veltheim, Jagdschloss Quitzin, 18513 Splietsdorf	Gemeinde Spliets- dorf

20	Rundweg um den Richtenberger See	Anlage eines Rundwanderweges um den Richtenberger See	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Städte Franzburg und Richtenberg	NABU NVP, Landkreis NVP,
21	Sanierung Trauerhalle	Sanierung Trauerhalle Kandelin	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Ev. Kirchgemeinde Groß Bisdorf	
22	Dorfgemeinschaftshaus	Umbau und Sanierung des Sportlerheimes zu einem Dorfgemeinschaftshaus mit Einbindung der FFW und der Sportvereine	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Divitz-Spoldershagen	
23	Park Karnin	Restaurierung Karniner Park an der Uhlenbäk und des Schlossteichs	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung bzw. Wiederstellung des kulturellen Erbes	Gemeinde Karnin	Wasser- und Bodenverband "Barthe – Küste"
24	Sanierung Kindergarten	Außensanierung des Kindergartens in Klevenow	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Guckmalfix & Drehmalfix e.V. Klevenow	Gemeinde Süderholz
25	Existenzgründerschule	Aufbau einer Existenzgründerschule in Kooperation mit der FH Stralsund	Entwicklung gesellschaftlicher Wissens- und Innovationspotenziale	Unterstützung von Ausgründungen aus Hochschule und Universität		FH Stralsund ATI Küste GmbH Stralsund

26	Solar- und Bioenergie	Entwicklung regionaler Strategien, Potenzialermittlung, Informationsplattform, Beispielprojekte	Entwicklung gesellschaftlicher Wissens- und Innovationspotenziale	Nutzung alternativer Energien als Innovationspotenzial		ATI Küste GmbH Stralsund Technologiezentrum Greifswald BBV Tribsees e.V.
27	Projekt "SOLAR"	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines Beratungszentrums für Umweltfragen und Erneuerbare Energien</li> <li>• „Gläserne Musterfertigung“ von Photovoltaikmodulen</li> <li>• Installation einer „gläsernen“ Photovoltaikanlage mit selbst hergestellten Modulen auf dem Flachdach des Vereinshauses</li> <li>• Erarbeitung und Pflege einer IT-Network-Online-Dokumentation</li> <li>• Erstellung einer Kosten-Nutzen-Analyse zur Übertragbarkeit des Photovoltaikmodells auf öffentliche Gebäude</li> </ul>	<p>Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs und der sozialen Integration</p> <p>Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit</p>	Wirtschaftsförderung und Standortmarketing	Hilfe- und Förderverein für sozial Benachteiligte Vorpomern e.V., S.-N.- Borstschew-Str. 71, 18507 Grimmen	ARGE, Agentur für Arbeit
28	Familienzeitschrift	Informelles, öffentliches Organ familienfreundlicher Angebote im Landkreis NVP und Stralsund Informationen über Kurse, Veranstaltungen, Ausstellungen, Ausflugstipps, Beratungsangeboten und Adressen für Familien in der Region, weiterhin familienrelevante Themen wie Pecip, Elternführerschein, politische Neuerungen, neue Angebote in der Region	Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs und der sozialen Integration	Verbesserung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/ Privatleben	Frau Bänder, Am Teich 8, 18465 Drechow	

29	Musikknirpse auf dem Land	Aufbauend auf musikalische Früherziehung und spielpädagogische Angebote wird Instrumental-, Gesangs- und Tanzunterricht in einem Zentrum in Richtenberg und in den Kitas und Schulen der Region angeboten.	Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs und der sozialen Integration	Verbesserung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/ Privatleben	Ev. Pfarramt Franzburg	
----	---------------------------	--	---	--	------------------------	--

#### 5.4.2 Weitere Einzelvorhaben 2008

Lfd.Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Trägerschaft	Projektpartner
1	Naturwanderweg "Bartheroute"  Gemeinde Nienhagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpflanzung von Gehölzgruppen am Südufer zwischen der L21 und dem Endinger Bruch (Länge ca. 1.000 m)</li> <li>• Einseitige Anpflanzung von Gehölzgruppen im Böschungsbe- reich des Schafgrabens (Länge ca. 400 m, Acker)</li> <li>• Waldrandgestaltung westlich Endingen und östlich Nienhagen als neue Schutzpflanzung</li> </ul>	Entwicklung der Infrastruktur zur Er- höhung der regiona- len Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung der natür- lichen Vielfalt als besonderer Reich- tum der Region	Gemeinde Jakobsdorf	NABU NVP Landkreis NVP Tourismusverband Fischland-Drarß- Zingst e.V
2	Naturwanderweg "Bartheroute"  Gemeinde Pantelitz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einseitige Anpflanzung von Ge- hölzgruppen im Böschungsbe- reich des Gillgrabens südlich Zimkendorf (Länge ca. 1.200 m)</li> <li>• Waldrandgestaltung südlich Zimkendorf als neue Schutz- pflanzung</li> <li>• Revitalisierung des Pütter Moo- res für den Wachte1könig</li> </ul>	Entwicklung der Infrastruktur zur Er- höhung der regiona- len Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung der natür- lichen Vielfalt als besonderer Reich- tum der Region	Gemeinde Pantelitz	NABU NVP Landkreis NVP Tourismusverband Fischland-Drarß- Zingst e.V
3	Sanierung Schule	Sicherung der Grundschule Sü- derholz durch Fortführung der Sa- nierung der Gesamtanlage	Entwicklung der Infrastruktur zur Er- höhung der regiona- len Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wie- derherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienst- leistungen	Gemeinde Süderholz	

Lfd.Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Trägerschaft	Projektpartner
4	Alte Turnhalle Tribsees	Sanierung der alten Turnhalle mit Nebengebäuden zum „Haus der Generationen“	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Stadt Tribsees	
6	Erlebnisweg Ernährung	Schautafeln an naturbelassenen Wegen zur Erläuterung der Pflanzenwelt, ihre Bedeutung im Naturraum für Mensch und Tier und ihre Verwendung.	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Gemeinde Weitenhagen	Umliegende Gemeinden
7	Künstlermeile Behrenwalde	Umnutzung der alten Stallanlagen am Gutshaus Behrenwalde zu Räumlichkeiten für Workshops für bildende Kunst und für Musik	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Gemeinde Behrenwalde	
8	Rekonstruktion "Mahnkesche Mühle"	Wiederaufbau einer Galerieholländerwindmühle im Tierpark Stralsund (auf dem Gebiet der Gemeinde Kramerhof)	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Tierpark Stralsund	Hansestadt Stralsund
9	Gewässerausbau für Wassermühle	Gewässerausbau zum ganzjährigen Betrieb der Wassermühle in Müggenwalde als touristische Attraktion	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Thomas Reich Müggenwalde	
10	Dorfkirche Kölzow	Sanierung des Dachstuhls der Kirche in Kölzow	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche Kölzow e.V., Herr Voß, Bei der Kirche 3, 18133 Dettmannsdorf-Kölezow	

Lfd.Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Trägerschaft	Projektpartner
11	Gutsanlage Hessenburg	Umgestaltung des Gutshauses Hessenburg mit Park zu einem Kultur- und Gastronomiezentrum	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Frau Dr. Bettina Klein, Dorfstr. 2, 18317 Saal / Ortsteil Hessenburg	Gemeinde Saal
12	Gemeindezentrum Jakobsdorf	Ausbau Gemeindezentrum Jakobsdorf	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Gemeinde Jakobsdorf	
13	Kirchenruine Rolofshagen	Weiterführung der Herrichtung für kulturelle Zwecke	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Ev. Kirchgemeinde Vorland-Rolofshagen	
14	Dorfbegegnungsstätte Langendorf	Aufbau der Dorfbegegnungsstätte Langendorf am Standort eines ehemaligen Kuhstalls	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Gemeinde Lüssow	
15	Turm Barhöft	Weitere Erschließung des Turms Barhöft in Verbindung mit einem Neubau der Naturkundestation unmittelbar am Turm	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Gemeinde Klausdorf	
16	Pfarrhof Steinhagen	Ausbau eines Nebengebäudes auf dem Pfarrhof Steinhagen als Wanderkoje mit Integration einer kleinen Verkaufsstelle und Café	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Ev. Kirchgemeinde Steinhagen	

Lfd.Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Trägerschaft	Projektpartner
17	Kirch Kölzow	Sanierung des Dachstuhls der Kirche in Kölzow	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung bzw. Wiederstellung des kulturellen Erbes	Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche Kölzow e.V.	
18	Wassermühle Mügenwalde	Gewässerausbau zum ganzjährigen Betrieb der Wassermühle in Mügenwalde als touristische Attraktion	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Thomas Reich, Mügenwalde	
19	Sprit-Spar Initiative Nordvorpommern	Entwicklung und Angebot von Trainingsmethoden (Fahrschüler, Fahrerlehrer, Transportunternehmen, Betriebe, Verwaltungen, Individualverkehr). Entwicklung und Implementierung eines Spritsparwettbewerb für die verschiedenen Zielgruppen.  Einrichtung einer Service-Stelle „Spritsparen“	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Wirtschaftsförderung und Standortmarketing	BBV Tribsees e.V.	

### 5.4.3 Leitprojekte 2009

Lfd.Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Trägerschaft	Projektpartner
1	Radweg Zingst - Wieck	gemeinsames Radwegeprojekt Zingst – Wieck incl. Errichtung einer Solarfähre über den Prerowstrom	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Weitere Ausbau der Verkehrsinfrastruktur	Gemeinde Zingst	Gemeinde Prerow, Gemeinde Wieck
2	Aufbau eines Multifunktionszentrums	Schaffung eines Zentrums für Dienstleistungen und Einkauf in Kandelin zur Versorgung des Nahbereiches	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	privater Investor	Gemeinde Süderholz
3	Seniorenbetreuung	Sicherstellung eines spezifischen Dienstleistungsangebotes für Senioren, um sich den Herausforderungen der demographischen Entwicklung zu stellen (Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, ärztliche Betreuung, Tagesbetreuung für Senioren evtl. in Kooperation mit Kita)	Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs und der sozialen Integration	Seniorenfreundliche Region	Gemeinde Horst	
4	Forsthaus Abtshagen	Altersgerechtes Wohnen am Standort Abtshagen (ehemalige Staatsforst mit allen Gebäuden)	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung und Wiederherstellung der Grundversorgung in den Dörfern mit Gütern und Dienstleistungen	Gemeinde Wittenhagen	

5	Naturwanderweg "Bartheroute"  Gemeinde Velgast	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anpflanzung von Gehölzgruppen an der Barthe zwischen Altenhagen u. Bahnstrecke bei Starkow (Länge 1.200 m)</li> <li>Einseitige Anpflanzung von Gehölzgruppen im Böschungsbe- reich des Hohen Birkengrabens zwischen Endingen und der südlichen Waldgrenze (Länge ca. 2.200 m)</li> </ul>	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung der natürlichen Vielfalt als besonderer Reichtum der Region	Gemeinde Velgast	NABU NVP Landkreis NVP Tourismusverband Fischland-Drarß-Zingst e.V.
6	Europäisches Kranichzentrum	Aufbau eines Europäischen Kranichzentrums bei Günz	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Gemeinnützige Kranichschutz Deutschland GmbH, Kranich- Informationszentrum, Lindenstr. 27, 18445 Groß Mohrdorf	Gemeinde Altenpleen
7	Marstall Schloss Schlemmin	Reaktivierung des ehemaligen Marstalls am Schloss Schlemmin	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung bzw. Wiederherstellung des kulturellen Erbes	Hotel- und Gastro-Betriebsgesellschaft "Schloss Schlemmin" mbH	
8	Verwalterhaus Landhaus Schloss Kölzow	Reaktivierung des ehemaligen Verwalterhauses am Schloss in Dettmannsdorf-Kölzow	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung bzw. Wiederherstellung des kulturellen Erbes	Detlef und Ute v. der Lühe, Am Park 5, 18334 Dettmannsdorf-Kölzow	
9	Rad-, Reit- und Wanderwegenetz	Weiterer Ausbau, Beschilderung und Vermarktung des touristischen Wegenetzes und Anschluss an die Nachbarregionen (Europäische Fernwanderwege E9 und E10, Schwedenstrasse, Heringsstrasse, ..	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung		

#### 5.4.4 Weitere Einzelvorhaben 2009

Lfd.Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Trägerschaft	Projektpartner
1	Einheimische Fauna	Gestaltung der Voliere „Vorpommernsche Boddenlandschaft“ zu einem Begegnungsbereich mit der heimischen Fauna	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Ausbau und Qualifizierung des touristischen Angebots und seiner Vermarktung	Förderverein Vogel-park Marlow e.V.	Stadt Marlow
2	Kirche Semlow	Restaurierung der Innenausmalung	Entwicklung der Infrastruktur zur Erhöhung der regionalen Standortqualität und Anziehungskraft	Erhaltung bzw. Wiederherstellung des kulturellen Erbes	Ev. Kirchgemeinde Eixen	
3						
4						
5						

#### 5.4.5 Geplante Kooperation mit anderen Gebieten

Die LAG "Nordvorpommern" wird mit den angrenzenden LAG's eng zusammenarbeiten. Dies betrifft wesentlich die im Westen anschließende LAG, die sich auf den Territorien der Landkreise Bad Döberan und Güstrow bildet. Hier werden die guten Kontakte, die zur ehemaligen LAG "Warbel- Recknitz-tal" bestanden fortgesetzt, indem an Projektergebnisse dieser LAG angeknüpft wird.

Mit der LAG "Rügen" laufen bereits während der Erstellung der GLES kontinuierliche Abstimmungen. Mit den sich in den Landkreisen Demmin und Ostvorpommern bildenden LAG's gibt es kontinuierliche Kontakte auf der Ebene der ehemaligen Geschäftsstellen Leader+.

Konkrete Ansätze zu Kooperationsprojekten sind vor allem vor allem bei der Gestaltung, Beschilderung und Vermarktung von Wander-, Rad- und Reitwegen vorhanden. Die auf der Insel Rügen in Vorbereitung befindlichen Vorhaben "Schwedenstraße" und "Heringsstraße" werden in der Region Nordvorpommern auf dem Festland ihre Fortsetzung finden. Einen weiteren Kooperationschwerpunkt werden die Europäischen Fernwanderwege E9 und E10 darstellen, die die Region durchqueren und bisher kaum bekannt sind. Sowohl hinsichtlich der "Schwedenstraße" als auch bei den Europäischen Fernwanderwegen sind auch transnationale Kooperationen möglich. In Vorbereitung befindet sich auch die Reaktivierung historische Pilgerwege.

## 6 Finanzplan

### 6.1 Öffentlich-rechtliche Kofinanzierung

Die Höhe der möglichen Fördersätze für die Projekte der LAG wird in der FöRi ILE des Landes M-V festgelegt und ist abhängig von der Art des Vorhabens und vom Zuwendungsempfänger. Grundsätzlich sind dabei 20 % der Fördermittel durch eine öffentlich-rechtliche Einrichtung zu erbringen. Diese öffentlich-rechtliche Kofinanzierung soll in der Region Nordvorpommern in der Regel durch die betroffenen Gemeinden erbracht werden, die aus dem jeweiligen Vorhaben Nutzen ziehen. Bei der Beantragung eines Projektes bei der LAG muss ein Nachweis dieser öffentlich-rechtlichen Kofinanzierung vorgelegt werden.

### 6.2 Kosten und Finanzierung des Regionalmanagements

Das Regionalmanagement wird beim Landkreis Nordvorpommern eingerichtet und besteht aus einer Regionalmanagerin oder einem Regionalmanager und einer Hilfskraft. Die Stellen werden öffentlich ausgeschrieben. Die jährlichen Kosten und die Finanzierung des Regionalmanagements sind wie folgt geplant:

**Tabelle 10:** Kosten des Regionalmanagements

	Lohn- und Lohnnebenkosten	Sach- und Reisekosten	Verwaltungsgemeinkosten (20 % von 2)	Öffentlichkeitsarbeit	gebietsübergreifende Koordinierungsaufgaben
1	2	3	4	5	6
RegionalmanagerIn	45.000,00 €	15.600,00 €	9.000,00 €	5.000,00 €	1.000,00 €
Hilfskraft	34.500,00 €	15.600,00 €	6.900,00 €		

**jährliche Gesamtkosten: 132.600,00 €**

**Tabelle 11:** Finanzierung des Regionalmanagements

	<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	<b>öffentliche Aufwendungen ( 100 %)</b>			<b>Eigenmittel ( 0 %)</b>
Ausgaben für:	Gesamtzuschuß + Eigenmittel	Gesamtzuschüsse (100% von Sp.2)	EU (80 % von Sp. 3)	regionale öff. Kofinanzierung durch den Landkreis Nordvorpommern (20 % von Sp. 3)	
1	2	3	4	5	6
	€	€	€	€	€
Regionalmanagement, Gesamtkosten	132.600,00 €	132.600,00 €	106.080,00 €	26.520,00 €	- €

### 6.3 Kosten und Finanzierung der Einzelvorhaben 2008 und 2009

Die Finanzierung der für 2008 und 2009 geplanten Einzelvorhaben ist wie folgt geplant:

**Tabelle 12:** Indikativer Kosten- und Finanzierungsplan für das **Haushaltsjahr 2008** für die Durchführung der Einzelvorhaben der LAG (**Auswahl**)

	<i>förderfähige Gesamtkosten</i>	<i>öffentliche Aufwendungen</i>			<i>Eigenmittel</i>
	Gesamtzuschuß + Eigenmittel	Gesamt- zuschüsse	EU (80 % von Sp. 3)	regionale öff. Kofinanzierung durch Gemeinde (20 % von Sp. 3)	
Ausgaben für:					
1	2	3	4	5	6
Wassergeisterspielbereich im Vogelpark Marlow	52.500,00 €	26.250,00 €	21.000,00 €	5.250,00 €	26.250,00 €
Waldseilpark Grimmen ( <b>ohne</b> MWSt.)	250.000,00 €	125.000,00 €	100.000,00 €	25.000,00 €	125.000,00 €
Draisinenprojekt Velgast-Tribsees	300.000,00 €	150.000,00 €	120.000,00 €	30.000,00 €	150.000,00 €
Schauimkerei	50.000,00 €	25.000,00 €	20.000,00 €	5.000,00 €	25.000,00 €
Gläserne Produktion	60.000,00 €	30.000,00 €	24.000,00 €	6.000,00 €	30.000,00 €
Wärmenetz Nienhagen ( <b>ohne</b> MWSt.)	50.000,00 €	25.000,00 €	20.000,00 €	5.000,00 €	25.000,00 €
Gesundheitshaus Vorpommern	140.000,00 €	70.000,00 €	56.000,00 €	14.000,00 €	70.000,00 €
Regionale Gesundheitsprodukte	210.000,00 €	105.000,00 €	84.000,00 €	21.000,00 €	105.000,00 €
Entwicklung Gesundheitstourismus	250.000,00 €	125.000,00 €	100.000,00 €	25.000,00 €	125.000,00 €
Mühle Steinhagen ( <b>mit</b> MWSt.)	30.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €	15.000,00 €
Kirche Tribohm ( <b>mit</b> MWSt.)	92.000,00 €	46.000,00 €	36.800,00 €	9.200,00 €	46.000,00 €
Mühle Grimmen ( <b>mit</b> MWSt.)	30.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €	15.000,00 €
Tourismusinformation Bad Sülze ( <b>ohne</b> MWSt.)	20.000,00 €	20.000,00 €	16.000,00 €	4.000,00 €	- €
Tourismusinformation Tribsees ( <b>ohne</b> MWSt.)	20.000,00 €	20.000,00 €	16.000,00 €	4.000,00 €	- €
Aussensanierung Kdg. Griebenow ( <b>ohne</b> MWSt.)	20.000,00 €	20.000,00 €	16.000,00 €	4.000,00 €	- €
Einheimische Fauna	30.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €	15.000,00 €
Wege zur Natur und Kultur	30.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €	15.000,00 €
Instandsetzung Scheune Quitzin I	80.000,00 €	40.000,00 €	32.000,00 €	8.000,00 €	40.000,00 €
Rundweg um den Richtenberger See ( <b>mit</b> MWSt.)	25.000,00 €	25.000,00 €	20.000,00 €	5.000,00 €	- €
Sanierung Trauerhalle ( <b>mit</b> MWSt.)	20.000,00 €	10.000,00 €	8.000,00 €	2.000,00 €	10.000,00 €
Park Karnin	40.000,00 €	40.000,00 €	32.000,00 €	8.000,00 €	- €
Aussensanierung Kdg. Klevenow ( <b>mit</b> MWSt.)	20.000,00 €	18.000,00 €	14.400,00 €	3.600,00 €	2.000,00 €
Dorfgemeinschaftshaus Divitz-Sp. ( <b>ohne</b> MWSt.)	50.000,00 €	45.000,00 €	36.000,00 €	9.000,00 €	5.000,00 €
Multifunktionszentrum Barth ( <b>ohne</b> MWSt.)	90.000,00 €	81.000,00 €	64.800,00 €	16.200,00 €	9.000,00 €
Gutsanlage Hessenburg	50.000,00 €	25.000,00 €	20.000,00 €	5.000,00 €	25.000,00 €
Rekonstruktion "Mahnkesche Mühle" ( <b>ohne</b> MWSt.)	306.000,00 €	306.000,00 €	244.800,00 €	61.200,00 €	- €
Summe	2.315.500,00 €	1.437.250,00 €	1.149.800,00 €	287.450,00 €	878.250,00 €

Bitte beachten: **Die angegebenen Kosten beruhen im Wesentlichen auf Schätzungen.**

**Tabelle 13:** Indikativer Kosten- und Finanzierungsplan für das **Haushaltsjahr 2009** für die Durchführung der Einzelvorhaben der LAG (erste Vorstellungen)

	<i>förderfähige Gesamtkosten</i>	<i>öffentliche Aufwendungen</i>			<i>Eigenmittel</i>
	Gesamtzuschuß + Eigenmittel	Gesamt- zuschüsse	EU (20 % von Sp. 3)	regionale öff. Kofinanzierung durch Gemeinde (20 % von Sp. 3)	
Ausgaben für:					
1	2	3	4	5	6
	€	€	€	€	€
Radweg Zingst - Wieck	250.000,00 €	250.000,00 €	200.000,00 €	50.000,00 €	- €
Multifunktionszentrum	180.000,00 €	90.000,00 €	72.000,00 €	18.000,00 €	90.000,00 €
Seniorenbetreuung	120.000,00 €	120.000,00 €	96.000,00 €	24.000,00 €	- €
Forsthaus Abtshagen	80.000,00 €	80.000,00 €	64.000,00 €	16.000,00 €	- €
Naturwanderweg "Bartheroute"	120.000,00 €	120.000,00 €	96.000,00 €	24.000,00 €	- €
Europäisches Kranichzentrum	240.000,00 €	120.000,00 €	96.000,00 €	24.000,00 €	120.000,00 €
Marstall Schloss Schlemmin	300.000,00 €	150.000,00 €	120.000,00 €	30.000,00 €	150.000,00 €
Verwalterhaus Landhaus Schloss Kölzow	300.000,00 €	150.000,00 €	120.000,00 €	30.000,00 €	150.000,00 €
Kirche Semlow	80.000,00 €	40.000,00 €	32.000,00 €	8.000,00 €	40.000,00 €
Einheimische Fauna	120.000,00 €	60.000,00 €	48.000,00 €	12.000,00 €	60.000,00 €
Summe	1.790.000,00 €	1.180.000,00 €	944.000,00 €	236.000,00 €	610.000,00 €

## 7 Nachweis der Nachhaltigkeit in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht

### 7.1 Nachhaltigkeit der GLES

Die gesellschaftlichen Felder Ökonomie, Ökologie und Soziales bilden nur bei aufeinander abgestimmter ländlicher Entwicklung die Gewähr für die angestrebte Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 21. Die Leitlinien umweltverträglicher und nachhaltiger Entwicklung des 1992 in Rio von mehr als 170 Staaten verabschiedeten Aktionsprogramms für das 21. Jahrhundert („Agenda 21“) sehen die Integration von Umweltaspekten in alle anderen Politikbereiche vor. So sollen im Rahmen nationaler Entwicklungsplanungen frühestmöglich Belange der Erhaltung natürlicher Ressourcen sowie der Bewahrung der natürlichen Umwelt in die Entscheidungsfindung eingebracht werden.

Integrierte ländliche Entwicklung soll deshalb die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringen.<sup>12</sup>

Insofern müssen die verschiedenen Ansprüche an den ländlichen Raum gemeinsam und integrativ betrachtet werden. Dies erfolgt bei der Erstellung und Umsetzung des GLES durch Berücksichtigung der nachfolgenden drei Leitvorstellungen:

#### **Stabilisierung und Wachstum**

- durch Bestandspflege der bereits bestehenden und tätigen sowie Akquise neuer Unternehmen Anzahl der Arbeitsplätze erhalten und erhöhen
- Qualitätsoffensive zum Ausbau der touristischen Infrastruktur
- Landwirtschaft – multifunktionaler, nachhaltiger und wettbewerbsfähiger Wirtschaftszweig
- Mobilität / Erreichbarkeit in die und innerhalb der Region

#### **Daseinsvorsorge sichern**

- Sicherung und Entwicklung einer bürgernahen sozialen und kulturellen Infrastruktur
- Dienstleistungseinrichtungen und Infrastrukturen zur Grundversorgung
- Dorfentwicklung und -erneuerung

#### **Sicherung der naturräumlichen Qualität, Naturlandschaft gestalten**

- Bewahrung und von Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft

---

<sup>12</sup> Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Perspektiven der Raumentwicklung in Deutschland, Bonn/Berlin Nov. 2006, S. 6

- Wiederherstellung bzw. Anlage, Schutz, Erhaltung, Verbesserung und Pflege von ökologisch wertvollen Natur- bzw. Lebensräumen, Gewässern und Strukturelementen sowie deren Vernetzung
- Erhalt, Nutzung/Vermarktung/Vernetzung von Guts- und Parkanlagen

## 7.2 Nachhaltigkeit der Projekte

Die Nachhaltigkeit der einzelnen Vorhaben der LAG wird durch ein Bewertungssystem unterstützt, das für jeden Projektantrag durchgeführt wird, der an die LAG gestellt wird. (siehe Anlage)

# 8 Monitoring

Erfolgskontrolle und Evaluierungen werden bei der Umsetzung des REK auf drei Ebenen durchgeführt:

- Entwicklung der Region
- Regionalmanagement
- Projektebene

Im Mittelpunkt stehen zentrale Erfolgsfaktoren integrierter ländlicher Entwicklung. Angewandt werden soll eine Selbstbewertungsmethode, die Probleme identifiziert und Anregungen für Problemlösungen aufzeigt (siehe Anlage).